

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtausgabe
Tageblatt Riesa
Jahrgang 1287
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtsbaudienstes
zu Großenhain besetzlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Buchdruckerei
Dresden 1560
Großoffizier
Riesa Nr. 52

M. 277

Montag, 28. November 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark, ohne Aufstellgebühr durch Postbezug M.M. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Aufstellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochentafel (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plänen wird nicht übernommen. Grundpreise für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 3 geplante mm-Zeile im Textteil 20 Pfg. (Grundpreis: Petit 5 mm hoch). Aufstellgebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Beteiligung oder fernmündlicher Abänderung eingefandene Anzeigenpreise oder Probeabzüge schlägt der Verlag die Inanspruchnahme 50%, Aufschlag. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinzuaddieren. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinzuaddieren. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Hochstraße 50.

Der große Appell der deutschen Bauernschaft

Der Reichsbauernführer überbringt den Dank des Führers — Die Parole für das 5. Jahr der Erzeugungsschlacht — Goslar in leuchtendem Fahnensturm

Riesa. Der 6. Reichsbauerntag, der einen starken Eindruck von den Leistungen und der Arbeit der deutschen Bauernschaft gebracht hat, wurde am Sonntag mit einer großen Rede des Reichsbauernführers Reichsminister R. Walter Darrs geschlossen. Zu hunderten hatte sich das Führerkorps der deutschen Bauernschaft, Männer aus allen Gauen Großdeutschlands, in der Goslarer Stadthalle versammelt, um hier wie alljährlich aus dem Munde ihres Reichsbauernführers einen Reichsbauernschaftsbericht über das Geleistete und die Parolen für das kommende Jahr zu empfangen.

Goslar, die Stadt des Reichsnährstandes, war in eine feierliche Stimmung getaucht. Die Bürger dieser Stadt nahmen an dem bedeutungsvollen Geschehen dieses Tages starke Anteil, der ihre enge Verbundenheit mit dem deutschen Bauerntum sichtbar bewies. Das Ziel aller war bereits in den frühen Morgenstunden die feierlich geschmückte Stadthalle, in der um 11 Uhr der große Schlussappell des 6. Reichsbauerntags begann. Auf dem Wege hierher wurde dem Reichsbauernführer Darrs eine herzliche und freudige Begrüßung durch die Bevölkerung zuteil.

Die Schlusstagung konnte seinen erhebenderen Aufbau finden als durch den Gruss des Führers, den Reichsbauernführer Darrs mit folgenden Worten überbrachte: „Ich habe gestern vom Führer telegrafisch den Auftrag erhalten, dem deutschen Volksrat seine herzlichen Grüße zu übermitteln und ihm für die erfolgreiche Arbeit dieses Jahres keinen ansichtslosen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. Der Führer weiß, daß nur dadurch, daß die deutschen Bauern und Landwirte und vor allem auch die deutschen Landfrauen ihre ganze Kraft bis zum Letzen eingesetzt haben, dieser Erfolg erzielt werden konnte.“

Hierauf verlas der Sprecher des Reichsbauertages, Landesbauernführer Bloedorn, Grundsatztelegramme des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und des Generalfeldmarschalls Ministerpräsidenten Hermann Göring.

Rudolf Heß betont in seinem Telegramm, daß der Reichsbauertag der Mitwirkung der Partei bei den so wichtigen Lebensfragen, mit denen er sich beschäftigt, gewiß sein könne. Generalfeldmarschall Göring dankt den deutschen Bauern und Landwirten in seinem Telegramm für die im Rahmen des Vierjahresplanes geleistete Arbeit und teilt mit, daß in seiner Vertretung Staatssekretär Körner an der Schlusstagung des Reichsbauertages teilnimmt. Außerdem hatten der Reichsbauernminister von Ribbentrop sowie der Reichsbauernführer R. und Chef der deutschen Polizei Himmler herzliche Begrüßungsdelegierungen gefaßt.

Nunmehr trat

Reichsbauernführer Darrs

an das Podium, um seine große Rede über die Arbeit und die Aufgaben der deutschen Bauernschaft zu halten, wobei die künftigen Aufgaben des Landvolkes unter das verantwortliche Gelöbnis stellte: „Unter Adolf Hitler in vorsichtiger Front für Deutschland!“ — Mit starker Aufmerksamkeit folgten ihm die Männer des Führerkorps der deutschen Bauernschaft und mit ihnen die vielen Ehrenzäste, unter ihnen hervorragende Persönlichkeiten von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft.

Der Reichsbauernführer Darrs erinnerte eingangs daran, welche Bedeutung die Reichsbauertag für das bürgerliche Führerkorps haben: die Kraft für neue Aufgaben zu schöpfen. Wie sehr der nervenaufreibende Kräfteeinfall der Bauernführer und des Landvolkes sichtlich einem großen Ziele gedient hat, zeige die stolze Würlichkeit, die wir auf dem vorigen Reichsbauertag noch nicht einmal in unseren tiefsten Träumen erhofft hatten: zum ersten Male sind hier unter uns versammelt die Bauernführer aus der ins Reich zurückgekehrt Ostmark und aus den Sudetendeutschen Gebieten. Es ist kein Zweifel, daß die hingebungsvolle Arbeit in der Ernährungspolitik der letzten Jahre dem Führer ganz wesentliche Voraussetzungen hat schaffen helfen, auf denen er seine geniale Politik aufbauen und zu einem erfolgreichem Ende durchführen konnte. Auch die Ostmärkte und Sudetenlande hätten für diese Stunde der Vereinigung im Großdeutschen Reich kämpfen müssen und hätten dabei, so führt der Reichsbauernführer aus, genau wie die Bauern des Altreiches in der Vergangenheit, in der Zeit ihrer Unterdrückung, nur in Adolf Hitler die Hoffnung auf eine neue Zukunft gesehen. Mit dem Ende des Kampfes gegen ein Regime beginne auch für sie nun ein Kampf für den Aufbau.

„Mit dem heutigen Tage“, so wandte sich Darrs unmittelbar an die Ostmärkte und Sudetenlande, „werdet Ihr nur offiziell eingereicht in die Führergemeinschaft deutscher nationalsozialistischer Bauernführer Großdeutschlands und Ihr gliedert Euch damit endgültig ein in die große Leistungsgemeinschaft, die hier in den Jahren der Aufbauphase entstanden ist. Jetzt darf unser Stolz auf unsere Leistungen auch gleichzeitig Euer Stolz sein, denn Ihr seid Blut von demselben Blut wie die

Bauernführer des Altreiches, und Ihr werdet, das wissen wir alle genau, daßelbe leisten, was das deutsche Landvolk in den fünf Jahren, die hinter uns liegen, geleistet hat. Und so begrüße ich heute zum ersten Male hier vor mir die Bauernführer Großdeutschlands!“

Im Anschluß daran erinnerte der Reichsbauernführer an die Bewährung des Reichsnährstandes in den nationalsozialistischen Aufgaben dieses geschichtlichen Jahres mit der Meisterschaft der Erzeugungsschwierigkeiten in Österreich, der Verpflegungsschwierigkeit bei der Befreiung der Sudetendeutschen Gebiete und zum großen Teil gleichzeitig damit bei den Maßnahmen, die sich aus der beschleunigten Durchführung des Baues der Wehrfestungen ergaben. Dabei hätten sich auch schon die drei Landesbauernfamilien in Österreich, die in kaum sechs Wochen aus dem Nichts auf die Beine gestellt waren, bewährt.

Der Ausbau der Landesbauernfamilien Sudetenland habe nur einige Zeit in Anspruch genommen und sei heute bereits im wesentlichen abgeschlossen. Darauf schloß Darrs den Dank für die hingebungsvolle Arbeit der Beamten und Sachbearbeiter des Reichsnährungsministeriums und des Reichsnährstandes bei der Bewältigung der nationalpolitischen Sonderaufgaben des Jahres 1938. Er fuhr dann fort: „Ich will diese Gelegenheit ergreifen und einmal mitteilen, daß der Reichsnährstand im gesamten Reichsgebiet Großdeutschlands noch keine 3000 Beamte und hauptamtlich angestellte Sachbearbeiter besitzt“. Dagegenüber zeigte der Reichsbauernführer am Beispiel einer Großstadt, daß diese in ihrer Verwaltungs- und Hoheitsdienst etwa doppelt so viel Beamte und Angestellte benötigt. Dabei sei zu bedenken, daß der Reichsnährstand mit seinen Beamten und Angestellten über 5 Millionen landwirtschaftliche Betriebe mit rund 16 Millionen Menschen

bauernführer schloß diesen Bericht mit der Erinnerung an die höchste Anerkennung, die der Führer dem Landvolk in der Proklamation auf dem Reichsparteitag ausgesprochen hatte: „Den Gedanken an eine Blutade Deutschlands kann man schon jetzt als gänzlich unwirkliche Waffe begraben.“

Zu den an den Vortagen gemachten Angaben über die Mehrleistung seit dem Beginn der Erzeugungsschlacht und dem Beginn des Vierjahresplanes gab der Reichsbauernführer Darrs drei grundlegende Gesichtspunkte zur sachgemäßen Bewertung:

Erstens unterschätzt man leicht die Werte, die in der Landwirtschaft produziert werden. So übertreffe der Wert der Milchproduktion Deutschlands mit 2,5 Milliarden noch heute um einige hundert Millionen den Wert der Fleischproduktion; die Fleischproduktion sei mit rund 4,5 Milliarden etwa gleich dem Durchschnittswert unserer gesamten Ausfuhr von 1933 bis 1936 und dem Wert unserer gesamten Fertigwarenausfuhr 1937. Die Weizenproduktion entspreche dem Wert der Erzeugung der Körze.

Zweitens sei in der Landwirtschaft der Grund und Boden die Voraussetzung aller Produktion. Das in Deutschland gegebene knappe Maß habe noch von Jahr zu Jahr abgenommen. Dieser knappe Raum zwinge zu einer intensiven Bearbeitung, die heute in der Welt bestiellos stand. Stunden genügend Arbeitskräfte für die Intensivierung zur Verfügung, dann wäre eine Erweiterung der Erzeugungsfähigkeit viel leichter durchzuführen. Tatsächlich werden nach der Arbeitsbeschaffung jetzt gegenüber 1933, wo wir nicht die Intensivitätsdichte hatten, rund 165 000 Landarbeiter weniger gezählt. Darüber hinaus wurden 230 000 landwirtschaftliche Arbeiter in anderen Berufen beschäftigt. Rund 400 000 arbeitsfähige Arbeitskräfte standen also weniger zur Verfügung als 1933. Der Verlust beträgt rund ein Fünftel der Bevölkerung! Dazu kommt noch die Abwanderung der von der Statistik nicht erfaßten Familienangehörigen und die Tatsache, daß nach der Bevölkerungsentwicklung eigentlich eine Zunahme um etwa 300 000 Personen hätte erfolgen müssen.

Der Gesamtverlust wäre also auf 7–800 000 beschränkt werden. Die volle Bedeutung dieses Rückgangs ergeben sich daraus, daß die Erzeugungsschlacht und ihre Verstärkung im Vierjahresplan einen zulässigen Aufwand an Arbeit erforderlich macht, vor allem eine erhöhte Produktion bei solchen Erzeugnissen erforderlich ist, die einen besonders hohen Arbeitsaufwand benötigen. Die Anbauleistung bei Rüben und Kartoffeln erforderte 1937 und 1938 gegenüber 1935 eine Mehrleistung von 21 Millionen Männer-Arbeitsstunden, die von der Landwirtschaft bei rückläufiger Bewegung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte geleistet werden mußten! Dazu kamen die Mehrleistungen in anderen Erzeugungszweigen. Das habe eine arbeitsmäßige Mehrbelastung gebracht, die an die Dauer nicht getragen werden können. Der Zeitpunkt steht immer näher, führt der Reichsbauernführer aus, wo eine grundsätzliche Lösung des Problems unanständig wird. Wir kommen hier in einen gefährlichen Kreislauf hinein, weil der Rückgang der Arbeitskräfte auf dem Lande das Gespenst des Rückgangs der landwirtschaftlichen Produktion herausbeschwert.

Drittens hatte die Landwirtschaft nach dem Niedergang in der Sowjetzeit in der ersten Zeit nach der Machtergreifung einen entscheidenden Beitrag an der damaligen Arbeitschlacht gehabt. Das kann man daraus ersehen, daß die erste Provinz, die sich frei von Arbeitssoldaten melden konnte, die Bauernprovinz Ostpreußen gewesen ist. Vieles, die heute aus Unkenntnis der Landwirtschaft den Vorwurf Fortsetzung nächste Seite.

Deutsches Flugzeug in Bathurst verunglückt

11 Todesopfer

U Berlin. Am Sonnabend nachmittag kurz nach 18 Uhr ist beim Start zu einem Probeflug auf dem Flugplatz Bathurst (Westafrika) ein deutsches Flugzeug verunglückt.

Das viermotorige Flugzeug D-AIVI war, von Berlin kommend, Sonnabendmittag in Bathurst eingetroffen, um hier aus einige Probe- und Fleißflüge unter den besonderen klimatischen Bedingungen in den tropischen Gegenden durchzuführen. Beim Start zu dem ersten dieser Flüge verlor das Flugzeug bald nach dem Abheben vom Erdboden aus bisher noch nicht einwandfrei gefällten Gründen wieder an Höhe, und seine linke Tragfläche stieß mit einer am Rande des Flugplatzes stehenden Palme zusammen. Das Flugzeug stürzte ab und geriet nach dem Aufschlagen in

Das Flugzeug stürzte ab und geriet nach dem Aufschlagen in die Flugkapitän und Flottenkapitän ums Leben, während Diplomingenieur Schmidinger, Diplomingenieur Hanßen und Ingenieur Thiemer leicht und Diplomingenieur Beckler schwer verletzt wurden. Für die Verletzten besteht nach den vorliegenden Meldungen keine Lebensgefahr. Die deutsche Unfalluntersuchungskommission befindet sich auf dem Weg nach Bathurst.

Die deutsche Luftfahrt verliert durch diesen tragischen Unfall berühmte Mitarbeiter. In der Deutschtüchtigkeit sind die beiden Flugkapitäne Blankenburg und Unterkunft durch besondere Siegerleistungen bekannt geworden. Flugkapitän Blankenburg, einer der Pioniere des Atlantikflugverkehrs, konnte erst vor kurzem das Jubiläum des 100. Transozeanfluges feiern. Flugkapitän Unterkunft gehörte zu der Besatzung der D-AIVI, die Ende vorigen Jahres erstmalig das Pamir-Gebirge bewältigte. Oberfliegermeister Unterkunft Blankenburg stand seit 17 Jahren im Dienste der deutschen Handelsluftfahrt und hat sein hervorragendes Können unermüdlich und stets in vorderster Linie für den Aufbau des deutschen Luftverkehrs eingesetzt. Flugkapitän Unterkunft Sager war schon an den ersten deutschen Verflugungen über den Südostantarktischen Ozean beteiligt.

machen, daß sie sich nicht frühzeitig genug auf Maschinen umgestellt habe, vergeßen die damalige Lage, bei der es auf die Beschäftigung vieler Menschen durch Handarbeit angekommen war. Dazu kam noch die Schuldenlast aus der Sozialzeit mit ihren hohen Ausgaben. Dass die Landwirtschaft trotzdem unserer Parole zur Erzeugungsschlacht ohne Rücksicht auf die betriebswirtschaftlichen Verluste gefolgt ist, beweisen beispielhafte Zahlen: Die Steigerung der Ausgaben für Maschinen und Geräte von 188 Millionen 1932 bis 1938 auf 480 Millionen 1937 bis 1938, die Erhöhung des Haushaltsumsatzes des Gütervertriebshäler von 650 000 Kubikmeter 1932 auf 7,4 Millionen Kubikmeter, die Steigerung der Ausgaben für Gebäudereparaturen und Neubauten von 808 Millionen 1932 bis 1938 auf 517 Mill. 1937 bis 1938 und für die Unterhaltung des Inventars von 475 auf 848 Millionen, die Ausgaben für Verbrauch von 1,27 Milliarden 1938 bis 1934 auf 1,74 Milliarden 1937 bis 1938. Dabei ist, wie bereits ausgeführt, die Zahl der Landarbeiter erheblich verminder.

Der Gesamtwirtschaftsaufwand hat sich von 4,1 Milliarden 1932 bis 1938 auf 5,8 Milliarden 1937 bis 1938 erhöht. Insgesamt hat die Landwirtschaft von 1932 bis 1938 1,5 Milliarden mehr für Betriebsmittel ausgegeben, als wenn der Wirtschaftsaufwand auf dem Stande von 1932 bis 1938 gehalten wäre. Die Landwirtschaft kann also mit berechtigtem Stolz auf das hinter ihr liegende Jahrtausend zurückblicken. Eine spätere Geschichtsschreibung wird einmal auch auffällig nachweisen, wie richtig das Wort des Führers auf dem Vortag vor allen Jahren war: "Was der Bauer in den letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges".

Ordnung in der Erzeugung — Ordnung in der Versorgung

Wenn diese Leistungen unter diesen erschwerenden Verhältnissen möglich waren, so deshalb, weil alle Maßnahmen, die zu diesem Erfolg geführt haben, nicht etwa Maßnahmen waren, die von Fall zu Fall und je nach Kunst und Umkunst des Landes ergriffen wurden, sondern alle diese Maßnahmen ordneten sich einem Grundgedanken unter, dessen kennzeichnendster Wesenszug sein kompromissloses Bruch mit allen liberalen oder kapitalistischen Tendenzen im Ablauf des Wirtschaftsgeschehens war.

Dieser Grundgedanke war bestimmt vom Begriff der Ordnung in der Erzeugung, gesteuert durch die Erzeugungsschlacht, und der Ordnung in der Versorgung, gesteuert durch die Marktordnung, wobei die Voraussetzung der Erzeugungsschlacht diese selbe Marktordnung war. Ohne die geordnete Wirtschaft im Agrarsektor wäre Deutschland vier Jahre nach 1933 genau dort, wo es 1918 bereits einmal gestanden hat: Es wäre wieder zum Hengesel des Hungers geworden. Die Marktordnung war auch die Garantie für eine soziale und gerechte Versorgung der Konsumenten. Ohne sie wäre bei den optimals geringen Einführungsmöglichkeiten eine geregelte Versorgung nicht möglich gewesen. Wenn deute infolge ganz normaler Produktionschwankungen hier und dort noch Lücken in der

Versorgung auftreten, dann in erster Linie deshalb, weil es bisher nicht möglich war, in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit die nötigen Speicherräume zu bauen.

Wenn das Landvolk bei der Anspannung der Kräfte bis zum Deutschen Tag auf sich genommen habe, dann möge es bedenken, daß die Anstrengung nicht umsonst war, denn sie war für Deutschland und die große Politik des Führers notwendig. So hat Ihr mit dazu beigetragen, daß heute unter der politischen Führung Adolf Hitlers uralte deutsche Gebiete zum Reich gekommen sind und 80 Millionen Menschen in den Grenzen des neuen Deutschen Reiches wohnen. Hier ist ein geschichtliches Verdienst, das auch niemand verdaulen kann, und auf welches Ihr immer werdet stolz sein können.

Aufruf zur Überwindung der Landflucht

Man sollte sich aber neben der Aufgabe der Ernährungssicherung auch die andere, im Grunde viel wesentlichere Aufgabe des Bauernums für Augen halten, die lebensgeschichtliche Aufgabe, die Blutquelle der Nation zu sein. Die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande müssen aber heute der deutschen Bauerin infolge der Überlastung fast schon die Möglichkeit, Mutter zahlreicher Kinder zu sein. Mit allem Ernst müsse darauf hingewiesen werden, daß die Verhältnisse in dieser Beziehung eine Richtung einzuschlagen beginnen, die unserem Volkkörper nicht wieder gutzumachende Schäden zulassen können. Was wir tun können, um in dieser Frage Gleichheit zu bringen, wird getan werden. Darüber hinaus aber rufe ich an die weibliche Landjugend den Appell, nun nicht lächelnstatisch zu werden und ihre Mütter im Stich zu lassen. Wer von den Mädeln draußen aus den alten bodenverwurzelten Geschlechtern um eines bequemeren Stadtlebens willen den Hof und seine Aufgabe am Bauernum verläßt, handelt wie der Soldat, der die Front verläßt, um sich in der Klappe eine bequeme und sichere Stellung für die Dauer des Krieges zu suchen.

Im Blutgebannten der nationalsozialistischen Idee liegt die Gewißheit, daß das Bauernum erhalten wird. Nach der Errichtung der fünfjährigen Erfahrungen mit dem Reichsbauerngesetz brachte der Reichsbauernführer zum Ausdruck, daß der Nationalsozialismus von Anfang an im Bauernum die Voraussetzung allen völkischen Daems erblickt hat. Jedenfalls habe der Führer darüber noch nie einen Zweifel gelassen. Vergleichbare habe sic das Agrarprogramm der NSDAP eingetauscht ausgetragen. Auch die Rekrutierungsvorhältnisse sprachen nicht dagegen, weil in fünf Jahren nationalsozialistischer Staatsführung der Neuzauber noch nicht zum Rekruten heranwachsen könne. Der Reichsbauernführer versprach dann auf das Beilvel der Arbeit des deutschen Ritterordens in Ostpreußen und im Baltikum, wo das Nachziehen des Bauernums in Ostpreußen die Erhaltung des deutschen Charakters bis heute ergeben habe. Wie Generalfeldmarschall von Hindenburg das Wort ausgesprochen habe, daß an dem Tage, an dem das deutsche Bauernum zugrundegangen würde, auch das deutsche Volk ohne einen Kanonenstoß augrundgehen müsse, so hatte er noch als lebte

politische Tat im Reichstag einen dem Erbbauerngesetz ähnlichen Entwurf eingebracht, der aber kein Verständnis gefunden hatte.

Um weiteren führte der Reichsbauernführer zum Beispiel der Landflucht aus: Die Landflucht ist mit wirtschaftlichen oder geistlichen Maßnahmen allein nicht zu überwinden, sondern die Landflucht wird nur überwunden, wenn die NSDAP, aus ihrem Bekenntnis zum Blut, zur Klasse heraus den unerträglichen Einschluß löscht, sie unter allen Umständen überwinden zu wollen. Ebenso wie wir zum Reichsbauerngesetz kamen, weil wir aus unserer nationalsozialistischen Idee das Bauernum unter allen Umständen erhalten wollten, müssen nunmehr auch die weiteren Folgerungen dieser Idee Wahrheit werden und die NSDAP, muss aus ihrer weltanschaulichen Einstellung zur Klasse die Landflucht meistern!

Der Reichsbauernführer schloß zur Zeit standen wir inmitten der großen Aufgaben unseres Führers und würden sie nur meistern, und vor der Geschichte bestehen können, wenn wir uns entschließen, mit dem Einfach aller unserer Kräfte an sie heranzugehen. Noch seien die Aufgaben, wie der Führer sie stelle, um Deutschland wieder gefunden zu lassen, nicht beendet. Dort, wo die deutsche Volkswirtschaft dem Landvolk Gleichheiten schaffen könnte, werde sie es tun. Das das deutsche Landvolk sich in diesen Fragen die größte Belästigung selbst auferlegen werde, sei felsfestverständlich, weil die Bauernküche als Nationalsozialisten denken und fühlen. Noch stehe man erste in der Mitte des Vierjahresplanes, noch würden gesetzliche Gleichheiten nennenswerter Art nicht dem Landvolk zugeteilt werden können. Trotzdem gelte es, genau wie in der Vergangenheit, so zu handeln, als wenn das Schicksal der Nation von uns allein abhänge.

"So wie der Führer nur Deutschland steht, wollen auch wir nur Deutschland leben und deshalb zum fünften Male zur Erzeugungsschlacht antreten. Nur an diesem Maßstab wird die Geschichte messen und an nichts sonst. Und kann es gleichzeitig sein, ob dieser oder jener Zeitgenosse unseres Idealismus verkehrt wird oder nicht. Wir tragen im Herzen die Überzeugung, daß wir unter Adolf Hitler in vorderster Front für Deutschland kämpfen und für Ideale, die unter Adolf Hitler verhindert hat. Wir glauben an Adolf Hitler, und deshalb kämpfen wir für ihn bis zum letzten Atemzug. Ich aber habe die Gewissheit, daß ich mich auf das alte erprobte Führerkorps des Reichsnährstandes festsetzen kann."

Der starke Beifall, der die Rede des Reichsbauernführers immer wieder unterstrich, siegte sich am Schluss zu einer gewaltigen Kundgebung der Freiheit und des Vertrauens der deutschen Bauernschaft zum Reichsbauernführer. Das Sieg-Heil auf den Führer, zu dem auch im kommenden Jahr der Erzeugungsschlacht das Landvolk wieder in unveränderbarem Glauben aufblicken wird, und die Liebe der Nation beendete die erhabende Schluskundgebung in der Goslarer Stadttheile. Die Massen fluteten wieder in die feierlich geschnückte Stadt zurück. Das Führerkorps der deutschen Bauernschaft wird die Parole für die neue Arbeit bis in die fernsten Gauen tragen.

veranstaltungen in den Betrieben sollen nur in Verbindung mit Adf. ausgestaltet werden, damit einwandfrei Künstler für den deutschen Arbeiters verpflichtet werden!

Das Deutsche Volksbildungswerk als die der längsten Abteilungen der NSG, "Kraft durch Freude", sei seit einiger Zeit im Aufbau begriffen.

Der Betriebssport marschierte rüstig weiter. Der Kreisobmann überreichte bei dieser Gelegenheit den Kreisfiegern des Sportwettbewerbs der Betriebe die Siegerurkunden. Es sind die Firmen in:

Gruppe I: Ernst Bilke-Niela
Gruppe II: Elektrizitätswerk Niela
Gruppe III: W. Witschertling-Niela

Heine & Co.-Gröba

Als letzte Erinnerungsschaffung der NSG, "Kraft durch Freude" ist der Adf.-Wagen zu bezeichnen. Der Adf.-Wagen wird in Niela am 18. Dezember auf dem Hindenburgplatz zu besichtigen sein.

Die gesamte Arbeit der NSG, "Kraft durch Freude" steht, so besonnte der Kreisobmann am Schluss seiner Ausführungen unter dem Motto: "Nichts für uns, sondern alles für Deutschland und den Führer."

Nach den Aufführungen des Kreisobmanns wurde er weiter sich unter der Gesamtleitung von Pg. A. Bösch ein Programm ab, das sich bis in die 12. Stunde hinzog.

Da sangen die Werkstätte von Mittelstädt, der Gesangskreis des Werkes wartete mit Darbietungen auf. Die Gesangskreise der GEG und des GV. Gröba wechselten wieder ab mit gymnastischen Übungen der Werkstatt von Mittelstädt.

Als ich diese Seiten meines Berichtes schreibe, schwimmen die ersten Volksgenossen zur Pause aus dem Saal. Allgemein ist man hochzufrieden von dem, was man im ersten Teil lob und hört.

Der zweite Teil des Abends wurde wiederum gestaltet von der Werkstattkapelle der Mitteldeutschen Stahlwerke, Gesangskreis der Fa. Gebr. Schönherr, Werkstättengruppen der GEG und des Stahlkonzernen usw. Dann lang die Gesangskreise des GV. Niela, die Werkstättengruppe der GEG zeigte gymnastische Vorführungen und die Soldatenzugsgruppe der Firma Hammerlin warnte mit Soldatenzügen auf.

Mit dem wuchtigen Ried der DAF. und zwei Märchen — darunter der Erzähler — fand die reichlich bemessene Vortragsshow ihr Ende.

Beobachteter Beifall belohnte die einzelnen Vorführungen. Jede Gruppe gab ihr Bestes, um den Volksgenossen unten im Saale einen Eindruck in ihre so vielseitige Arbeit zu geben.

Volksgenossen sangen und spielten, so daß einem das Herz aufgehen muhte. Die Zeit verging wie im Fluge und als man dann heimging, da gab es nur eine Meinung, der ich mich voll und ganz anschließe: "Es war wieder ein schöner Abend bei Adf." Er gelte, was wir unter den Nielaern für große und kleine Künstler besitzen, die nach Feierabend ihren verschiedenenartigen Neigungen nachgehen.

hd.

Leitspruch für 29. November 1938

Unsere Lehre ist eine Glaubenssache, hier muß der Instinkt des Blutes sprechen. Wir müssen führen und wissen, daß unsere Rassenlehre richtig, daß unsere Kultur in Deutschland das Produkt unseres Blutes und unserer Klasse ist.

Dr. Robert Ley.

GU. voran im Reichsberufswettbewerb!

Aufruf des Stabschefs zum Reichsberufswettbewerb

NSG. München. Zum Reichsberufswettbewerb 1939 wendet sich der Stabschef der SA. Viktor Ude mit nachdrückendem Aufruf an alle Angehörigen der Sturmabteilungen: "Wenn in diesen Tagen zur Teilnahme am Berufswettbewerb aller schwäbischen Deutschen 1939 aufgerufen wird, so bin ich sicher, daß die Männer der SA. im alten Weise der Sturmabteilungen zu diesem beruflichen Wettkampf anstreben werden. Es geht um die Leistungsfähigkeit! Die SA. muss hierbei in vorderster Front stehen!"

ges. Ude

Der Schwur der Rekruten

Bereidigung des neuen Jahrgangs unserer Niesaer Pioniere

In den letzten Wochen trafen die Rekruten der heimischen Pionier-Bataillone in Niesa ein. Nach wurde Abschied genommen vom Alltagseleben und der Dienst nahm seinen Anfang.

Heute vormittag erreichte nun die an und für sich kurze bisherige Dienstzeit der Soldaten ihren ersten Höhepunkt: die Bereidigung.

Kurz vor 10 Uhr marschierte die S. (mot.) Kompanie des Pionier-Bataillons 24, die als Ehrenkompanie ausgewählt war, mit der Fahne ihres Bataillons und dem Standar des Bataillons 44 auf den Exerzierplatz unter der Führung von Hauptmann Stabelbauer, während die Rekruten dort schon Aufstellung genommen hatten. Der NS-Reichskriegerbund hatte zur Bereidigung ebenfalls eine starke Abordnung mit Fahnen entsendt.

Nach der Meldung von Oberstleutnant Sins an den Standortleitern, Oberstleutnant Hildebrandt, schritt dieser die Front der Ehrenkompanie, der Rekruten und des NS-Reichskriegerbundes ab.

Zu beiden Seiten des Platzes wehte die Reichskriegsflagge und vor der Rednerkanzel waren die Waffen und die Gerätetafeln der Pioniere aufgestellt worden.

Die Heiter begann nach dem Verlesen des Chorals "Großer Gott wir loben Dich" mit einer Ansprache des evangelischen Standortgeistlichen Pfarrer Schröter, der an die Heiligkeit des Gottes erinnerte. Große Aufgaben würden den jungen Soldaten der Wehrmacht gestellt, die sie aber als willensstarke Menschen alle erfüllen könnten.

Nach Gedicht und Segen und einem weiteren Choral sprach der katholische Feldprediger Kreysmar.

Oberstleutnant Hildebrandt als Standortleiter, bestonte, daß in den letzten Tagen die jungen Rekruten bereits in die Dienstobligkeiten eingeführt worden seien. Jeder sei sich also der Pflichten und Aufgaben bewußt, die ihm hier erwarteten. Jeder der Rekruten habe schon draußen im Alltagseleben an irgend einer Stelle in den Gedächtnissen gestanden und dort freiwillig Dienst für das große deutsche

Eine stolze Rückschau

Kreisobmann Ude vor den Schaffenden Niesas zum 5. Jahrestag der NSG.

"Kraft durch Freude"

Wohl alle haben 1933 nicht gewußt, was die NS-Gemeinschaft an die deutschen Menschen bringen würde. Von vielen wurde sie abgelehnt, von vielen veracht und verhöhnt. Nur ein kleiner Kreis Menschen war es, der sich mit einem Feuerer in die gestellten Aufgaben stürzte. Die Arbeit wuchs und wuchs, immer mehr erkannten sie die großen Aufgaben und heute steht nach 5 Jahren strengster Arbeit die größte Freizeitorganisation der Welt vor uns.

Heute haben Millionen Menschen in irgendeiner Form Bekanntheit mit den Segnungen der NSG, "Kraft durch Freude" gemacht. Zur Jubelfeier, anlässlich des fünfjährigen Bestehens, fanden im ganzen Großdeutschen Reich besondere Veranstaltungen statt, in denen einmal ein Rückblick auf die bisher geleistete Arbeit gegeben wurde.

Unter dem Motto: "Schaffende fliegen und spielen für Schaffende" fand nur gestern abend in dem bis zum letzten Platz gefüllten "Stern"-Saale die Niesaer Jubelfeier statt. Die Bühne hatte man in Andeutung der Veranstaltung recht wirkungsvoll ausgeschmückt.

Nach zwei Märchen der Werkstattkapelle der Mitteldeutschen Stahlwerke — die Kapelle zog im weiteren Verlauf des Abends die Besucher mehrfach zu lebhaften Beifallstürmen hin — und einem Vortruck von Dr. Ley ergriff der Kreisobmann Pg. Ude im Großenhain das Wort zu einem umfassenden Bericht über die Arbeit der NSG, "Kraft durch Freude" im Kreis Großenhain.

5 Jahre sind vergangen, so führte er u. a. aus, seitdem die NSG, "Kraft durch Freude" mit ihrer Arbeit begann. Der Anfang sei nicht leicht gewesen, weil man vollkommen

neue Wege beschritten mußte, um im Laufe der Zeit zur größten Freizeitorganisation der Welt heranzuwachsen. Den deutschen Arbeitern, den man jahrelang mit falschen Präten bedroht hatte, sollte und ist, was heute nicht ohne Stolz betont werden kann, rektlos wieder auf deutscher Kultur zurückgeführt werden. Dies ist aber nur gelungen, indem man ihm den Glauben an seine eigene Stärke wiedergab. Das 1912 die Sozialdemokratie verhinderte: "der deutsche Arbeiter wird mit eigenen Schiffen über die Meere fahren", ist heute bei Adf. eine Selbstverständlichkeit!

Auf die Arbeit der NSG, "Kraft durch Freude" im Kreis Großenhain eingehend, betonte der Kreisobmann, daß man infolge der steigenden Beliebtheit der Bahn sich heute bereits nach neuen Zielen umsehen müsse. Neben den Reisen hätte die Bahn der Betriebsfabriken einen schönen Aufstieg zu verzeichnen. Sie sei von 24 im Jahre 1936 auf 90 im laufenden Jahre gestiegen. Die Zahl würde sich aber in Zukunft noch weiter erhöhen, da in Zukunft alle Betriebsfabriken in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung durchgeführt werden sollen. Zusätzlich zu den Betriebsfabriken und Ferienstellen wurden im laufenden Jahre 81 Kurzabfahrten mit fast 1000 Teilnehmern durchgeführt. Einen gewaltigen Auftrieb habe ständig das Amt "Feierabend" gehabt. Hier habe man von vornherein jeden jüdischen Einfluss gebrochen. Die, die glaubten, daß man niemals den jüdischen Einfluss ausschalten könnte, die sahen sich schwer getäuscht. Bildete man im Kreis 1936/37 nur 90 Veranstaltungen mit 12 000 Besuchern durch, so sind es 1938 bis jetzt 70 Veranstaltungen mit 81 000 Besuchern. Feierabend-

POLIZEIBERICHT

Hergenommen wurden ein 29 Jahre alter Einwohner in Riesa wegen mehrfacher Täterschaftsverbrechen und eine 32 Jahre lebige Arbeitnehmerin wegen fortgesetzter Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung. Sie hatte ihren Betriebsführer um erhebliche Summen geschädigt.

Um 21. 11. 38 wurde in der Leipziger-Siede, Riesa-Wolmirstadt, ein Männer-Fahrrad, Marke Kurier Nr. 812 156 — schwarzer Rahmen mit blauen und silbernen Streifen abgezogen, Phönix-Ballonbereifung und Glocke mit der Aufschrift: „Franz Müller, Riesa, Adolf-Hitler-Platz, herrenlos aufgefunden. Wer ist der Eigentümer?

In einem kleinen Schuhgeschäft ist am 10. 11. 38 ein unbekannter Betrüger aufgetreten und hat je ein Paar schwarze und braune Herrenhalbschuhe, Größe 44, erlangt. Die schwarzen Halbschuhe waren mit Gummiabsätzen versehen. Beide Paar Schuhe befanden sich in einem Papierkarton mit der Aufschrift: „Marke Lauber, Größe 9, — Tsch. Radmenarbeit.“ Der Täter ist 40 bis 45 Jahre alt, etwa 175 Centimeter groß, schlank, ovales blaues Gesicht, kurze Arme, Schnurrbart und trug dunkle Mütze und hohe schwarze Sonnenbrille.

Von 15. 11. 38 — gegen 17.23 Uhr — ist eine Radfahrerin auf der Schlageterstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt worden. Der rücksichtlose Kraftwagenfahrer hat seine Fahrt fortgesetzt, ohne sich um die Verletzte zu kümmern und unmittelbar nach dem Unfall keine Wagenbeleuchtung ausgeschaltet. Hierdurch gelang es ihm, sich seiner Feststellung zu entziehen. Bei dem Fahrzeug handelt es sich um ein Cabriolett, grau oder beigeifarbig, Marke Hanomag oder VWB. Dieser Kraftwagen dürfte an den rechten Vordertüren irgendwie beschädigt worden sein. Wo ist das Fahrzeug in Reparatur gebracht worden, über welches hierzu sachdienliche Angaben machen?

Wie bereits veröffentlicht, wurde am 25. 11. 38 auf einen Lassenboten in Gera ein Raubüberfall verübt und 400 Mark Silbergeld geraubt, was sich in einer Wienmünze befand. Der noch unbekannte Täter hat zu seiner Flucht am Freitag, dem 25. 11. in Rössen eine Kraftdrose bestiegen und ist damit gegen 17.45 Uhr in Riesa eingetroffen, wo er sich auf einer belebten Straße absetzen ließ. — Wer hat den Täter beim Verlassen der Kraftdrose beobachtet oder anmerkt gesehen und wer hat für ihn das Gewässer getragen oder ist ihm irgendwie beihilflich gewesen? — Der Geflüchtete ist 26 bis 28 Jahre alt, 165 Centimeter groß, hat schmales blaues Gesicht, war bekleidet mit blauer Schirmmütze oder brauner Sportmütze, rotem Mantel, bzw. brauner Ledermantel oder grauem Ledermantel mit Wildlederträgern. Er hatte zwei Attentaschen bei sich und außerdem einen neuen, aufrollend schweren braunen Ledersack. — Jede Mitteilung ist wichtig.

Gestohlen wurde am 25. 11. 38 — gegen 12 Uhr — ein Photo-Aparat, Marke Contax II — 24 mal 36 Millimeter mit Leitz-Zoomar 1:2 f=5 Centimeter, Linsen-Nr. 543/24 R, Apparat-Nr. 6 25 223 — Instrum. Nr. 2019 087, Bildfläche 24 mal 36 Millimeter. Die Camera ist 18,5 mal 6,7 mal 3 Centimeter groß und 570 Gramm schwer. Der Wert beträgt 450 Mark. — Der Täter ist 40 bis 45 Jahre alt, 175 Centimeter groß, schlank, hat aufrechten Hohen Gang, ovales Gesicht, bartlos, trug hellen Hut, graumelierten Stuhler, hohe Schirmmütze und trug eine stark abgenutzte dunstbraune Attentasche bei sich. Mitteilungen hierzu erbitte die Staatliche Kriminalpolizei-Auswahlstelle Riesa — Fernruf 341.

WERBEAPPELL IN DER HINDENBURG-BERUFSCHULE

Den Klagenappell an Beginn dieser Woche benützte Rektor Pg. Reinhold als Ortsweitsammler, um seine Schüler und Schülerinnen zur Teilnahme am Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1938 aufzurufen. Unter Hinweis auf die Bedeutung dieses friedlichen Wettkampfes um die Besteistung, wies er sie darauf hin, daß der Wettkampf einen Vergleich der Leistungen ermöglicht und jedem Teilnehmer zeigt, wo seine Fähigkeiten noch Lücken aufweist und in welcher Richtung er sich weiter ausbilden muß. Zur erfolgreichen Durchführung des zweiten Vierjahresplanes sind Facharbeiter notwendig, die ihre Arbeit von Grund auf verstehen und meistern können. Jetzt soll jeder Wettkämpfer unter Beweis stellen, was er an praktischen Fertigkeiten im Betriebe und an theoretischen Kenntnissen in der Berufsschule gelernt hat. Die Sieger werden für ihre Erfolgsbereitschaft eine verdiente Förderung durch die Deutsche Arbeitsfront erfahren. Rektor Reinhold gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich auch in diesem Jahre ein ganz bedeutender Progenz von Schülern und Schülerinnen der Hindenburg-Berufsschule zum Berufswettkampf melden. Die Meldefrist läuft am Sonnabend, dem 10. 12. 1938 ab. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Meldeblätter für die Erwachsenen im Haus der Arbeit, Goldinghausenstr. 19, abzuholen sind, während die für die Jugendlichen in der Hindenburg-Berufsschule, der Hans-Schlemm-Schule und im Haus der Hitlerjugend vorliegen.

ITALIENISCHE SÄNGER IM "CAPITOL"

Von jeher hat die italienische Gesangskunst Weltfurore geübt und auch in Deutschland die verdiente Anerkennung gefunden. Immer und immer wieder haben italienische Sänger den Neis schönen Stimmen auf und wirken lassen und es ist wahrlich beglückend, daß im Dritten Reich die musikalischen Begleitungen zu Italien nun wieder eng und freundlich geworden sind. Das befindet sich im Austausch bedeutender Künstler und diesem Umstand verdanken wir auch das deutsch-italienische Freundschaftskonzert im „Capitol“, das uns mit prominenten Künstlern der befreundeten Nation bekannt macht. Es sind dies die Sopranistin Tina Mauchia, von der Oper in Genoa und vom Teatro S. Carlo di Napoli, der Lyrische Tenor Giacomo Batti von der Oper in Bolzoni und von den weltberühmten Florentiner Opernfestspielen und der Bariton Nino Frugone von der Mailänder Oper und vom Paramount-Theater New York. Die musikalische Leitung hat kein Vergleichbarer als der italienische Operndirigent Maestro Giacomo Ghiglia, einer der besten Konzert-Pianisten Italiens. Giacomo Ghiglia ist ein musikalischer Repräsentant des neuen Italien und er hat trotz seiner Jugend schon eine große Karriere hinter sich. Von der bisherigen deutschen Opernkunstkreise dieser großen Sendungen italienischer Gesangskultur liegen begeisterte Presseberichte vor. Dieses Ensemble italienischer Gesangskunst unter der genialen Leitung von Maestro Ghiglia ist wahrlich bewußt, um den ganzen Zauber der italienischen Gesangskunst zu entfalten.

RIESA UND UMGEBUNG

* Wettervorbericht für den 20. November 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Weitere Bewölkungsaufnahme, Temperaturen nach kalter Nacht mit stellenweise leichtem Nachkühlung ansteigend auf über 5 Grad. Für Ost Sachsen Niederschlagsneigung.

20. November: Sonnenaufgang 7.48 Uhr. Sonnenuntergang 15.52 Uhr. Mondaufgang 12.04 Uhr. Monduntergang 23.17 Uhr.

* Öffentliche Bedienstete auf Fußweg und findet Donnerstag, den 1. Dezember 1938 im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft in Großenhain statt.

* Erlochen ist die Maul- und Klauenpest in den Gemeinden Gabnitzhaußen, Röderau, Sada, Weißig a. d. R., Querla, Riesa und Spannberg.

* Bestätigter Kreisamtsleiter. Wie wir den vorläufigen Bekanntmachungen entnehmen; wurde Joachim Schmidt als Leiter des Amtes für Landespolitik im Kreis Großenhain bestätigt.

* Feuer in Rauschitz. Heute nachmittag kurz nach 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach Rauschitz alarmiert, um im Innern des Hauses Dächer ein größeres Schadensfeuer ausgetragen zu. Weitere Einzelheiten liegen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

* Arbeitsjubiläum. Der Arbeitsamerab Max Schmidt, Riesa-Gröba, Rosenstr. 10, begeht am heutigen Tage als treuer Mitarbeiter in der Fa. Heine u. Co. Riesa-Gröba, sein 20jähriges Dienstjubiläum. Durch Glückwünsche und Geschenke ehrt die Betriebsleitung und Gesellschaft ihren Jubilar. Auch wir gratulieren herzlichst.

* Unsere Heimat. In unserer heutigen Heimatzeit bringen wir den Schul- und Artikel. Die kirchlichen Verhältnisse in der Ephorie Großenhain vor und während der Reformation, ferner einen Bericht „Das Schönburgische Gebiet und die umliegenden Ortschaften im Dreißigjährigen Krieg“ und eine „Kurze historisch-topographische Beschreibung des Dorfes Neukirch bei Riesa“.

* Tanzabend des K.T.B. im Hotel Röditz.

* Tanzabend des K.T.B. hatte für gestern abend seine Mitglieder und Freunde zu einem Tanzabend zu Röditz eingeladen. Zu der sehr gut besuchten Veranstaltung spielte die Kapelle Heinz Butzke-Dresden und fand so gefallen, daß fast alle bis zum Ende aushielten.

* Erweiterung des Sängergauführerausschusses. Der Sängerausschuß des Sängergau Sachsen im Deutschen Sängerbund wurde durch die Berufung des Landesleiters der Reichsmusikkammer, Alfred Schiebel, und des Staatskapellmeisters Kurt Striegler erweitert. Ihre Mitarbeit soll dazu beitragen, die kulturrellen und musikalischen Aufgaben des Deutschen Sängerbundes in geisterreicher Weise zu erreichen.

* Eine Hausmusik aus Österreich. Um gestrigen Sonntag nachmittag stellte die Musizierzehnerin Edith Wohl gestaltete die Pausen besonders interessant, indem sie aus dem Schaffen des großen Meisters Wolfgang Mozart von dessen fröhlichster Jugend an plauderte. — Der zweite Teil war der Volksmusik gewidmet. Berni laufte man den Klängen, welche die jugendliche Musiziblissinen den verschiedenartigen Instrumenten (Klarinette, Blockflöte, Geige) entlockten. Neben beispielhaft aufgenommenen Vorträgen, die als Einzelvorträge, zu zweien oder gruppenweise zu Gehör gebracht wurden, waren es besonders auch die einzigartigen Gaben, die guten Anfang sandten. Das vierhändig gespielte Mozartische Alleluja auf der kleinen Nachtmusik bildete den würdigen Abschluß der Vortragsfolge. — Es hat dieser erbauende Nachmittag erneut bewiesen, daß die Verantwortler in dem Bestreben, ihrer Schülerschaft die Pflege unserer schönen deutschen Hausmusik anzuerkennen, beachtenswerte Erfolge erzielt hat. — nn.

* Wohlwandlung. Die Strafe folgte auf dem Blöße. In der Nacht zum Sonnabend wurde der Altenborner Einwohner Max Otto Richter auf der linken Niederbahnseite liegend aufgefunden. Dem Fahrer eines Lastwagens gelang es, den Wagen wenige Meter vor dem Liegenden anzuhalten. Richter, der stark angetrunken war, wurde von der Polizei festgenommen. Bereits am Sonnabend vormittag wurde er im Schnellverfahren zu 14 Tagen Haft verurteilt, die er sofort antreten mußte. Erst vor kurzem war Richter wegen Trunksucht auf der Polizeiwache festgehalten und seine Wache sichergestellt worden.

* Bischofswerda. Am 100. Geburtstag, 14. November hat Frau Auguste verm. Klamm, die jetzt ihren 90. Geburtstag beginnt, das Leben geschenkt. Ihr Ehemann hatte ein Alter von 91 Jahren erreicht. Die aus Bischofswerda kommende Jubilarin verbringt ihren Lebensabend bei ihrem ältesten Sohn in Berlin.

* Neukirch (Rauschitz). Nach der „Eiserne“ der 20. Geburtstag. Am Kreuz seiner Kinder und Enkel feierte Rentenmeisterein Gregor Kreisel seinen 90. Geburtstag. Am August hatte er mit seiner Lebensgefährtin das seltene Fest der Eiserne Hochzeit begehen können.

* Leipzig. Diamantene Hochzeit. Am Freitag feierte das Ehepaar Franz Praktorius, Leipzig S. 3, Schkeuditz 48, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Bürgermeister Haake und Stadtrat Friedemann überbrachten die Glückwünsche der Stadt Leipzig und überreichten eine Geldspende und einen Blumenstrauß. Töchter zusammengekommen. Auf der Coburger Straße in Markkleeberg ist am Freitag des 21. Jahre alte Radfahrer Mag. Henckels, als er in die Südbahn einbiegen wollte, mit einem Personenkarrenwagen zusammengestoßen. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er nach dem Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung gestorben ist. — Kinder auf der Wagendachsel. Eine alte Kinderunfälle wurde am Donnerstagabend dem 75-jährigen Wolf Fischer zum Verhängnis. Der Junge war in der Karl-Krause-Straße mit einigen Schulfreunden auf die Deckel eines Fuhrwerks gesprungen, daß an ein anderes, unbekanntes, weißspanisches Fuhrwerk gehängt war. Als einer der Jungen wieder absprang, wurde der kleine Wolf Fischer mit heruntergerissen und vom Anhänger überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Junge nach dem Krankenhaus gebracht. Es besteht Fahrerlücke. Am Sonnabendmorgen wurde auf der Kreuzung Jahn- und Ronnenstraße ein 50 Jahre alter Radfahrer von einem unbekannten Kraftfahrer angefahren und verletzt. Der Kraftfahrer fuhr, ohne anzuhalten und sich um den Verletzten zu kümmern, davon.

* Ein Kindesleichnam aufgefunden. In der Aborthilfe eines Gartenvereins am Schleißiger Weg wurde am Freitag ein Kindesleichnam aufgefunden. Der Leichnam des Kindes, daß wahrscheinlich lebensfähig gewesen ist, war in einem blauen Arbeitsmantel mit halblangen Hermeln eingewickelt. Es dürfte sich um einen Mantel handeln, wie ihn weibliche Personen in Spinnereien zur Arbeit tragen. — Vermißt. Vermißt wird seit dem 10. November der Arbeiter Erich Kümmelberg, geb. am 19. 10. 1901 in Leipzig-Gohlis, zuletzt in Leipzig, Reichstr. 18 wohnhaft gewesen.

* Penig. Acht Seiten Speck gekocht. Ein bisher nicht ermittelter Dieb entwendete bei einem Thürsdorfer Haushalt acht Seiten Speck, von denen eine unter Kartoffelstock verdeckt wieder aufgefunden wurde.

* Schneeberg. Vom Glöcknerloch tödlich getroffen. Durch einen tragischen Unglücksfall kam der 25 Jahre alte Lehrer Kurt Zimmermann ums Leben. Er war beim Turnen von St. Wolfgang, der das Lautwerk ausstellen wollte, in den Glöcknerstuhl gefallen. Dabei wurde er von dem drei Zentner schweren Klopfen des großen Glocke an die Schläfe getroffen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Fremdes Verschulden liegt, wie festgestellt wurde, nicht vor. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

* Schneeberg. Schon 4000 Besucher der Weihnachtsausstellung. Die am Sonnabend von Reichskatholikus Plutschmann eröffnete Schneeberger Weihnachtsausstellung hatte am Sonntag, dem ersten offiziellen Ausstellungstag, bereits eine Besucherszahl von über 4000 aufzuweisen.

* Stollberg. Er kann es nicht lassen. Der 18jährige Wolfgang Lange aus Röditz wurde von der Gendarmerie in Stollberg wegen eines im Oktober in Saupersdorf begangenen Kraftfahrdiebstahls festgenommen. Bei der Vernehmung konnten ihm noch fünf weitere Kraftfahrdiebstähle nachgewiesen werden. Der Bürliche hat wegen gleicher Diebstähle schon eine Strafe verbüßt.

Wort oder Selbstmord?

* Königswalde (Sudetengau). Die Ehefrau eines Hegers in Königswalde wurde mit einem Eisenhaken in der linken Brustseite tot im Bett aufgefunden. Da die betroffenen Umstände bei der Auftindung der Leiche bisher zweifelhaft erscheinen ließen, ob die Frau sich selbst erhöhten hat oder ermordet worden ist, wurde ihr Ehemann in Haft genommen. Er leugnet jede Schuld.

DEUTSCHE MEISTERSCHAFT AUF DER SCHREIBMASCHINE

Sechs Reichssieger

* Borsigwald. Am Sonntag wurde in Anwesenheit des Reichsmeisters des NS-Feuerbundes, Gauleiter Wöhrel, und vieler Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht die deutsche Meisterschaft auf der Schreibmaschine ausgetragen. Es nahmen 188 der besten deutschen Maschinenschreiber und Schreiberinnen teil, darunter ein blinder Maschinenschreiber, der ausgezeichnete Leistungen vollbrachte. Außer den deutschen Maschinenschreibern beteiligten sich auch zwei Maschinenschreiberinnen aus Tschechoslowakei.

* Teilenehmer errangen die Meisterschule. Die zehn besten wurden zu Reichssieger erklärt: Walter Behrens, Hannover; Alice Bend, Berlin; Dora Bienbaum, Löbau; Olga Fischer, Berlin; Anna Günzler, Suden; Hildegard Holzreber, Jella-Mehlis; Frau Helmut Pröhl, Nürnberg; Erna Springer, Jella-Mehlis; Else Tag, Berlin; Gerda Wehling, Riel.

Die Leistungen haben wiederum eine Steigerung erfahren, und es erwies sich, daß die deutsche Meisterschaft im Maschinenschreiben es mit jeder ausländischen aufnehmen kann.

In Zukunft wird die Meisterschaft auf der Schreibmaschine ständig in Bayreuth, der Stadt der deutschen Erziehung, ausgetragen werden.

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen in Leitmeritz pl. 82 (72), Ruiszug pl. 48 (60), Reichenberg pl. 61 (74), Dresden pl. 185 (200), Riesa pl. 288 (302). Die Bismarckklamm geben den Stand des Vortages an.

Hauptchristliefer Heinrich Ullermann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textil- und Bilderdienst. Stellvertreter: Helga Haberland, Riesa.

Dresdner Vertretung: Walter Gutz, Dresden. Vogelstr. 18. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 60 / Fernruf 1287. Du. X. 1938: 7800. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Hierzu Nr. 44 der Beilage „Unsere Heimat“.

Nacht in der Sandmühle in Nebelschütz brannte auf. Wühle und Wohnhaus des Besitzers Paul Schornack brannten bis auf die Mauern aus. Es verbrannten auch Möbel, Maschinen und vor allem auch Betriebsvorrichtungen, die in der Mühle lagen. Die polizeilichen Ermittlungen über die Entstehung des Brandes sind noch im Gange. — Unfall in der Kurve. Ein Radfahrer prallte in einer Kurve der Dorfstraße ein Motorradfahrer mit einem Kraftwagen zusammen, da er sich nicht weit genug rechts gehalten hatte. Der Kraftfahrer, ein Einwohner aus Riesa, wurde vom Radfahrer überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Amtliches

Donnerstag, den 1. Dezember 1938, vorm. 10 Uhr
im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschaltung

Großenhain, am 28. November 1938. Der Amtshauptmann.

Die Maul- und Klauenpest ist erloschen in den Gemeinden Gada, Weißig a. R., Querla, Jahnishausen, Spansberg, Niesla und Röderau.

Diese Gemeinden sind nicht mehr Sperrbezirke.
Großenhain, am 28. November 1938. Der Amtshauptmann. (J.)

Unserem Geburtsjägerkind

Bies Birte
ein dreiläufiges Hoch!

Die Stammgäste des

Café Reichsfanaler.

Wehr. Kinderwagen zu verf.

Sie erfragen im Tagebl. Niesla Sprechst. jed. Donnerstag v. 9 - 10 Uhr

Sommersprossen
alle lötzigen Haare, Loberflecken, Mittosse, Pickel, Warzen,
sowie Hühnerungen, Grissbeutel usw.
entfernt unter Garantie für immer

Kosmetik-Institut Braun
Riesa, Großenhainer Straße 8, I.

Sprechst. jed. Donnerstag v. 9 - 10 Uhr

Vereinsnachrichten

RS. Reichskriegerbund, Ortsverband Riesa. Großkundgebung des Bundes Deutscher Osten. Dienstag, den 29. 11., Hotel Rödels 20 Uhr. Vortrag des Hauptstellenleiters Möller "Das Ende des Beneck-Schwindels". Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Ortsgemeinde der Deutschen Christen, Rücktritt. Dienstag, 29. 11. 38, 20 Uhr im Elbgasthof Vortragsabend. Es spricht Pf. Pfeiffer-Leipzg.

Grund- und Hausbesitzerverein Riesa e. V. Dienstag, 29. 11. 38,

20 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant Elbierotte.

Capitol Riesa

Heute letzter Tag: "Der Fall Veruga"

Ab Dienstag bis Donnerstag



Der Tag nach der Scheidung

mit

Johannes Niemann,
Else Ulrich,
Hans Schünker

Nach diesem Film werden die Frauen wieder mit Recht lächeln: „Ja, so sind die Männer; aber lieben sie uns nicht gerade deshalb so.“

TOPS

Außerdem heute Montag - Donnerstag

im Rahmen des Filmprogramms das ungewöhnliche Bühnengespiel

Triumph edler Stimmen

berühmte Italiener singen

Zum Vortrag gelangen:

1. Bohème, 1. Akt, Duett: Sopran-Tenor Puccini
2. Beijazzo, Prolog: Bariton ... Leoncavallo
3. Bohème-Arie (Mimi): Sopran ... Puccini
4. Rigoletto "La Donna è mobile": Tenor Verdi (Ach wie so trügerisch)
5. Macht-Schicksals-Duett: Tenor-Bariton Verdi
6. Bohème-Terzett: Sopr.-Tenor-Bariton Puccini

Dieses künstlerisch und kulturpolitisch wertvolle Sonder-Gastspiel wird ein einmaliges Erlebnis für Riesa sein.

Vorführungen 7.00 und 9.00 Uhr

Beschluß der Reichskulturschau pro Platz 10 Pf. Aufschlag. Eben- und Breitkarten sind zu dieser Veranstaltung ungültig.



Mit jeder Weihnachtszeit kehren alljährlich die gleichen Fragen wieder: Für den Käufer: was schenkt ich diesmal? — Für den Geschäftsmann: wie verläuft ich diesmal meine Waren? Beide fragen treffen sich an einer Stelle, die zugleich die Antwort ist! In der Anzeige im Riesaer Tageblatt! Hier findet der suchende Käufer die Ratsschläge, Angebote und Hinweise. Hier sucht der findige Geschäftsmann seine Weihnachtsgaben! Und beiden wird geholfen durch die Anzeige im Riesaer Tageblatt. Anzeigenannahme: Riesa, Goethestr. 59 Tel. 1287



Krause, Riesa

Sie Uhren Schmuck Bestecke preiswert vom Uhrmachermeister.

Krause, Riesa

Schmiede- u. Schlosserei

zu vermieten 3 Zimmer, Küche, Korridor und Badeh., beziehbar sofort. Ernst Schumann, Seehausen 21 b.

Mädchen für Haus und Küche stellt sofort ein Hotel Bettiner Hof

Rinderliebes Mädchen

14-15 Jahr, ver. sofort gesucht.

Bäckerei Görner, Goethestr. 2a

Leiterhandwagen

Rungenhandwagen

Wagenräder usw.

empfiehlt billig

Paul Schieritz

Glaubitz

1. Gewerbeamt ohne Aufsicht, modern, Ecke gerichtet, ist billig f. 55 M. zu verf. Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

Unerentbarlich für jede Dame!

Patent-Hartgummi-Abstreifer mit einseitig erbüttigend. Auftrittfläche u. Rückseite Gleitschuh, daher bester Schuh geg. Schleifenlauf. Für saubere Arbeit u. gute Sohlen — sei meine Werft bestens empfohlen! Natürlich in der guten Schuhreparatur Schuhmachermeister

Kurt Gruhle

Schuhholzstraße 24

Rheuma Gicht, Rheuma

Quälen Sie sich nicht länger mit den Schmerzen. Kleppé's

Rheuma-Essenz

die bewährte Einreibung, bringt Ihnen Erleichterung.

Fl. RM. 1.10

Kleppé's Rheuma-Tee Paket RM. — 85

Stern-Drogerie Kurt Neuhaus

Eisschrank nicht d. fl. Mr.

gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Off. u. U 4787 a. d. Tagebl. Riesa

Blutschiffchen Schellrich

Röbeln, Roßbach prima Seelachs

Roßbach- u. Röbeln-Filiale

frische grüne Heringe empfiehlt

Kurt Ignar, Gröba

H. Schellrich, Röbeln

Roßbach, Röbeln

Ignar & Sohn, Röderau

Jeden Dienstag u. Freitag die

leinen warmen Bäuerheringe

Fritz Gräßner, Melchner Str. 15

Täglich frisch eingetroffen

Angelschleißfisch, Röbeln

Goldbarsch, Seelachs

Seelachs, grüne Heringe

Schollen, Röstungen

gerichtet. Sorten in Frischfilet

in Stücklinge, Packheringe

Sprotten, Makrelen

große Auswahl Fischkonferenzen

hoch. leb. Karpfen u. Schleien

Clemens Bürger

Adolf-Hitler-Platz 1, Tel. 465.

Der Mantel ist ein beliebtes Geschenk

Wir haben für jung und alt eine sehr große Zahl hierfür geeignete Mäntel vorteilhaft eingekauft und empfehlen dieselben Ihrer Beachtung!

Auf die guten Stoffe bei diesen Mänteln haben wir besonderen Wert gelegt.

Damenmäntel am Postplatz

Amtliches Fachgeschäft, Dresden 13-15 Uhr geschlossen

Goldener Löwe

Heute noch ein fideler Abend mit dem beliebten Schillerseer Trio



Kopfschmieren
und Grillkunst
Schmiererei, Bierzelten, Biergärten, in der nächsten Jahreszeit viele Menschen. Grillkunst mit AMOL Grillmeistergrill (hoff. rote Zündung). Aber auch innere 5 Tropfen auf 1 Glüh-Zwiebel oder 10 Tropfen auf 1 Glüh-Wurst einzunehmen, werden vorzüglich bei Magen- u. Darmbeschwerden, Unruhe, Sodbrennen, Blähungen etc. AMOL ist ein richtiges Geschenk! AMOL ist täglich 1 ab 80 Pf. in Apotheken und Drogerien

Bei den Jetzigen billigen Preisen laß dir schnell deinen Anzug eben, reiniges bis 10. Dezember 1938

Herrenanzug 2-teilig 3.70

Herrenanzug 3-teilig 4.25

bei Gräfe, Hartka. Annahme:

Riesa: Handarb.-Geld. Hoede, Bahnhofstr. 7

Heilbronn: Schäffer, Niederlängstr. 6

Gröba: Textilw. Behrend, Laubh.-Str. 21

Röderau: Schneidermitz. Richter, Schillerstr. 1

Zehlendorf: Textilwaren Stolze.

ab 80 Pf. in Apotheken und Drogerien

Matten

feste Ware
reiche Auswahl
jede Größe

Stäbchen-
besen

Rutenbesen

Cocosbesen 75,-, 85,-, 1,-

Roßhaarbesen 2,-, 2.55

Roßhaarhandlager 65,- u. w.

Schnier- u. Auftragbürst.

empfohlen

Thomas & Sohn

Seiten-
geschäft neben der Riesaer Bank. Tel. 927

Rabattmarken

Familien-Drucksachen

fertigt schnellstens

Tageblatt-Druckerei

Stadt Riesa

Für die liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Richard Clauß

sagen wir hierdurch allen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Pöhlert für seine trostreichen Worte am Grabe, Herrn Oberlehrer Richter für erhabenden Gefang., ferner den Kollegen der Reichsbahn, Freunden und Bekannten für das letzte Geleit.

Am 25. 11. 1938.

In stiller Trauer
Anna verw. Clauß und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Wir danken allen, die uns in unserer Trauer um unsere geliebte gute Mutter

Franzine verw. Pfarrer Burkhardt geb. Rörner

durch liebe Trostworte, Blumengrüße und legit. Gesell so viel Liebe erwiesen haben, von ganzem Herzen.

Anne Marie Burkhardt
Susanne Klemm geb. Burkhardt
Dr. Rudolf Burkhardt, Amtsgerichtsrat

Meißen, im November 1938. für alle Angehörigen.

Weihnachtliche Festtage im Erzgebirge

Eröffnung der Schneeberger Weihnachtschau — Kundgebung und Versammlung des Heimatwerkes Sachsen

Von unserem nach Schneeberg entsandten Dresdner Schriftleiter

Schneeberg, 27. Nov.

Schneeberg hat ein festliches Weihnachtskleid angelegt. Große Stimmung liegt über der Stadt, in der sich alle Menschen begegnen, die erzgebirgische Weihnachten erleben wollen. Von allen Häusern grüßt das silberne Herz, das Symbol der Schneeberger Weihnachtschau.

Der Reichsstatthalter über Sachens Volkstum

Aufstall der beiden feilichen Tage war die Kundgebung des Heimatwerkes. Mit Adventskerzen und Tannendämmern, Bergmännern und dem Symbol Sachsen, den gekreuzten Sachsenwerten, war der Saal geschmückt, in dem sich die führenden Männer aus allen Teilen Sachsen vereinigt hatten, um den Reichsstatthalter über die Aufgaben des Heimatwerkes und darüber hinaus unseres Heimatgaues überhaupt sprechen zu hören. Den Willkommenstrahl der alten Silberstadt Schneeberg entbot namens des Heimatwerkes dessen Vorsitzender, Friedrich Emil Krauk. Das Heimatwerk Sachsen ist unter aller großer Freude, so sagte er, und mit Leib und Seele werden wir uns auch weiterhin für unsere Heimat einsetzen.

Dann sprach

Reichsstatthalter Martin Mutschmann

zunächst von dem, was uns in den vergangenen Wochen am liebsten bewegt hat. Die Grenze auf dem Erzgebirgsfamm hat für alle echten Grenzlandmenschen — und für diese Gemeinschaft ist ein Anton Günther Symbol gewesen — nie bestanden. Hüter der Einheit in den schweren Grenzlandjahren war das Heimatwerk Sachsen, das diese Tradition in Zukunft in verstärktem Maße fortführen wird und dessen Volkstumsarbeit der Reichsstatthalter würdigte.

Für diese Volkstumsarbeit brachte nun Martin Mutschmann 15 Ehrenabzeichen zur Verleihung, und zwar auf dem Gebiet des Heimatkrustums an: Dr. Barthel, Pöppengrün, Dr. Hork Becker, Leipzig, Karl Ewald, Freital, Dresden, Dr. Walter Gröbe, Schwarzenberg, Dr. G. Heilmuth, Leipzig, Professor Dr. Lehmann, Dresden, Dr. Johannes Neipold, Dresden, Dr. Siegfried Sieber, Aue, Dr. Walter Schleicher, Leipzig, Albert Steller, Dresden, und auf dem Gebiet des Volksbildungsschauens an: Herbert Anderl, Oberbach, Friedrich Glier, Würfenerischen, Rudolf Krauk, Schwarzenberg, Kurt Richter, Langenbrück, Hans Sophie Zwicker.

Das erfolgreiche Wirken, so fuhr der Reichsstatthalter fort, der Volkskunde-Abteilung des Heimatwerkes Sachsen hat mit dieser staatlichen Erhörung eine verdiente Würdigung erfahren, die nicht nur die einzelnen Persönlichkeiten ehrt, sondern auch dokumentiert, welch hohen Anteil die höchsten Stellen in Sachsen an der Volkskundearbeit nehmen. Durch das Heimatwerk ist die Volkstumsarbeit aus der Atmosphäre der Sentimentalität und der musealen Verstaubtheit heraus in die klare Luft der nationalsozialistischen Gegenwart gestellt worden, immer unter Führung der Partei. Nicht mehr eine Angelegenheit von Männern mit langen Hörten in die Volkstumsarbeit, sondern Sache des gesamten Volks und vor allem der Jugend — die Erfolge unserer Volkslied- und Volksliedgruppen zum Beispiel zeigen das ganz deutlich. Der Reichsstatthalter erinnerte an die Sprechereiung, an unsere Feierabend- und Feierabendkunst, an die erzgebirgischen Fichtelabende, die Feierabend- und Weihnachtschauen. Im kommenden Jahr werden an der bisherigen Arbeit des Heimatwerks Wunderschauen kommen, die auch die kleineren Gemeinden erschaffen, denn das Heimatwerk wirkt ja auch draußen auf dem Lande, in den kleinsten Gemeinden. „Das zweite Jahr unserer Heimatarbeit“, so schloss der Reichsstatthalter, „hat uns weit vorangebracht. Ich erwarte vom dritten Arbeitsjahr einen weiteren und verstärkten Ausbau der geschaffenen Positionen und einen verkürzten Einstieg aller guten Kräfte.“

Über die geladene Volkstumsarbeit sprach dann als Beauftragter der Bauarbeitsgemeinschaft für Volks-

funde im Amt Nossenbach H.-Gauhauptkultührer Strobel, der darauf hinwies, daß gerade im Erzgebirge die schwefelreiche Kraft des unbekannten Volksgenossen in zwingender Fülle vorhanden ist und die Anzahl von „Volkstumslern“ seligen Angedenkens Lügen straft, daß das Volk nur reproduziere, nicht aber produziere. Dr. Strobel stellte die Förderung auf, daß praktische Volkstumsarbeit und wissenschaftliche Volkstumsforschung Hand in Hand gehen und vor allem die Frage entscheiden müssen, was artgemäß ist und was artfeindlich. Jede Fortschrittsfreilich kann nicht mehr geben als Anregungen; wer die Berufung in sich trägt, soll säen, machen aber muß die Frucht aus dem Korn des Volkes selbst herausholen.

Zum Schluss der Kundgebung erhielt im Namen des Reichsstatthalters der Vorstand des Heimatwerkes einen Mann, der sich um die Volkstumsarbeit in Sachsen besonders verdient gemacht hat: Wissenschaftsdirektor Kurt Lahe, der zum Ehrenmitglied undstellvertretenden Vorsitzenden des Heimatwerkes ernannt wurde.

Schneeberg — ein einziges Lichtermeer

Mittlerweile waren die unendlich vielen Kerzen in den Fenstern der Weihnachtsküche Schneeberg entzündet. Ein zauberhaftes Bild! Die rechte Stimmung für die Eröffnung der Schneeberger Weihnachtschau. Trocken auf der Bühne des Saals klingen die herzhaften Bässe der Schneeberger Bergmannskapelle zusammen mit den frischen Stimmen der Hitlerjugend. Der Ortsgruppenleiter und der Bürgermeister Schneebergs begrüßen ihre Gäste. Das Silberglöckchen ist von der alten Bergstadt gewichen, ein neues Lied tut sich auf: das Lied der Schnitter und der Klöppelmädel. Ihr Lied erklingt in der Weihnachtsküche, der der Reichsstatthalter ebensoviel Glück wünschte, wie es der Feierabendbau in Schwarzenberg beschieden gewesen ist.

Voran die Schneeberger „Vergangenheit“ mit ihren brennenden Lampen, wanderten nun der Reichsstatthalter und die vielen hundert Gäste zur Schau, die das silberne Herz der alten Bergstadt offenbart.

Es waren glückliche Menschen, zu denen der Reichsstatthalter in die Zinnenglocke und ins Schniderdorf und in die Klöppelstube kam, und es waren nicht minder glückliche Menschen, die den Tannenbaum der Schau atmeten und die vielen Lichter brennen sahen und den Schnittern aushören konnten.

Feierabend in der Krauß-Halle

Am Abend standen sie oben auf der Bühne der Krauß-Halle in Schwarzenberg, die erzgebirgischen Schnitter. Einmal verlegen, aber glückstrahlend. Sie standen vor ihrem Reichsstatthalter, die lieben Feierabendkünstler, und nahmen aus seiner Hand die Staatspreise für Feierabendkunst entgegen. Es waren: Paul Winkler, Schwarzenberg, Hermann Haase, Auerbach, Kurt Horke, Böhlenfeld, Heinrich Dietrich, Schneeberg, Paul Illmann, Stollberg, Hans Büchner, Annaberg, Max Böhland, Falkenstein i. B., Helmuth Vogel, Thalheim. Zwei Ehrenpreise erhielten der Sudetendeutsche Johann Horler aus Türnberg bei St. Joachimsthal, und der Leiter der Weihnachtschau, Fritz Thost; einen Nachwuchspreis Max Hahn, Thalheim. Der Reichsstatthalter kündigte für das kommende Jahr zum erstenmal Ehrenpreise im Wert von 1000 Mark für die besten Arbeiten der Klöppelkunst an.

An diesen ganzen Kameradschaftsabend in der Krauß-Halle, inmitten unserer Schnitter und Klöppelmädel, unserer Kreisleiter und Heimatverträge, werden wir noch lange denken. Da kann man nicht aufzählen, dies und jenes „sei los gewesen“. Man weiß, was Friedrich Emil Krauk tut, wird recht, was er sagt, ist schön, was er sieht, ist liebenswert. Ein Jahresbericht, von ihm „verlesen“, hört sich an wie eine kleine nette Geschichte, wie eine Planrede. So plauderte er denn über das Süden und Grünen im Erzgebirge, über die Weihnacht im Jahr des großen Glücks, an der so schön wie nie zuvor die Leuchter brennen, die Pyramiden laufen und alles aufgebaut sein wird.

Was das Jahr über in Schachteln verschüttet lag, er plauderte vom Schnitter Tümpel, der das Glück hatte, dem Führer eine wunderbare Schnitterei an seinem Geburtsstag überreichen zu dürfen, von den Ausstellungserfolgen des Erzgebirges in Aachen, in Berlin, in Dresden. Er dankte all den Männern, die die Ausstellung vorbereitet, er dankte dem Reichsstatthalter, durch dessen Unterstützung unsere Feierabendkunst zu der blühenden deutschen Volkstumskunst geworden ist. Leicht haben's ihm die erzgebirgischen Schnitter nicht gemacht, als der Reichsstatthalter aus einem ganzen Volkswagen voller Schnitterien die besten auszudenken makte — wie muß er sich über die Schaffensfreude und das Schaffensglück unserer Schnitter gefreut haben!

Begnügen wir uns, wenn wir weiterhin von diesem Abend sprechen, mit der Erwähnung, daß die Zschorslauer Nachtwallonen und die Pöhlendorfer Maad zusammen mit der Spielcharakter der Kraußwerke unter Leitung von Siegfried Göhner und die Röckauer Kinder sangen, spielten und musizierten, daß zu Beginn die Pleiten der Orgel und zu guter Letzt die Meißner Glocken links und rechts der Bühne erklangen. Trocken auf der Bühne wechselten die Bilder: ein Koblenzmaler mit seinem ruhigen Gesellen, eine Dusentube, ein Postwagen, eine Clemperklupe, ein Stück Wald — erzgebirgisch-heimatliches Leben. Und unten in der Halle war alles ein Herz und ein Sinn. Ein schöner Heimatabend!

Was aus Sachsen kommt, muß gut sein!

„Deutsch und frei wollen wir sei, weil uns Arzgebirger sei“, so sangen Kinder, die bisher der Schlagbaum von ihrer Heimat trennte, Kinder aus Gottschee, zur Eröffnung der Jahresversammlung des Heimatwerkes Sachsen am Sonntag vormittag. Regierungsdirektor Kraatz gab den Jahresbericht, zunächst darauf hinweisend, daß die Aufgaben des Heimatwerkes, nämlich die Ausbildung aller Kettler von Sachsen, die Förderung alter handwerklicher Elemente und die Lebendigmachung der hohen Werte des Volks- und Brauchtums schon zu einem wesentlichen Teil erfüllt sind. Nach einem zahlreichen Nebenbericht über Mittelstand und Lohnenstand beschäftigte er sich mit der Arbeit der 43 Fachreferate des Heimatwerkes, die sich nicht nur darauf befristete, den „Blaumchen-Kaffee-Sachsen“ aus der Literatur und aus dem Kaufprecher, von der Bühne und von der Leinwand auszurotten, sondern darüber hinaus positiv aufzubauen, wie die Erfolge der ländlichen Volkstumsgruppen und die immer stärker werden den Bindungen zu den 69 Landesmannschaften im Reich als den Vorposten Sachens beweisen.

Eine unendliche Fülle von Anregungen und Gedanken enthielten die folgenden Einzelberichte, in denen sich Dr. Friederich über die Arbeit des Heimatwerks „drausen“ im Reich, Dr. Nagel über die Entschließung unserer Heimat, Dr. Kemps über das ländliche Puppenspiel und Dr. Kraatz über Andenken und Ausstellungswellen äußerten.

Immer volkskundliche Referate von Dr. Hartmann und Dr. Strobel schlossen die Jahresversammlung ab; sie zeigten, daß auch die kleinen Volksfeier von den Ausgrabungen der volkskundlichen Arbeit berührt werden, wie sie das Heimatwerk in vorbildlicher Weise leistet.

Zum schönen Ausklang

der beiden feilichen Tage öffnete sich noch einmal der Vorhang auf der Bühne in der Krauß-Halle. In einem Heimatpiel der erzgebirgischen Kainielsküche wurde noch einmal lebendig, was diesen beiden Tagen ihren Inhalt gegeben hatte: das erzgebirgische Volkstum. Der herzliche Dank aller Zuschauer für den Verfasser des Spiels, Friedrich Emil Krauk, war zugleich der Dank der Gäste für all das, was ihnen dieser Mann als der Vorsitzende des Heimatwerkes an Anregungen und Gedanken gegeben hat.

Wie schön waren doch diese beiden Tage in Schneeberg und in Schwarzenberg.

Sudetendeutscher Dank an die SA.

Dankbare Anerkennung Konrad Henlein für den Einsatz zur Befreiung des Sudetenlandes

NSD. München. In den schweren letzten Wochen und Tagen des Ringens der Sudetendeutschen um Freiheit und Recht haben sich SA-Führer und SA-Männer hilfsbereit und freiwillig wie keins an ihre Seite gekettet, um mit ihren Kräften der Sache des Sudetendeutschlands in Kameradschaft und Treue zu dienen. Sie haben die Sache der Sudetendeutschen Brüder ohne Bekennen zu ihrer eigenen gemacht, und die Blutopfer, die der Einsatz der SA im Sudetendeutschen Kreitkorpse forderte, sind die Zeugen reizvoller Bereitschaft und Hingabe an die Idee eines einzigen und freien Volkes, die die SA in den mehr als fünfzehn Jahren ihres Kampfes immer wieder mit allen Kräften vertrat.

Die opferbereite Haltung der SA bei der vor allem die SA-Gruppen Schlesien, Sachsen, Bayernische Oberlausitz und Alpenland sich in den Dienst des Sudetendeutschlands stellten, hat nun in einem verdienstlichen Schreiben Konrad Henlein an die Oberste SA-Führung Anerkennung und Dank gefunden. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Von den ersten Stunden an hat die SA mehrere ihrer Führer sowohl im Verbindungsstab, als auch in den Befehlern des Kreitkorpse zur Verfügung gestellt und insbesondere bei der Ausrüstung und Ausbildung die Hauptlast auf sich genommen.“

Ohne diese kameradschaftliche Hilfe wäre es unmöglich gewesen, das Kreitkorpse schon in so kurzer Zeit zum Einfall zu bringen und die Aktionsfähigkeit des Kreitkorpse trotz aller Schwierigkeiten bis zum Schluss aufrechtzuhalten. Damit hat sich die SA unvergängliche Verdienste erworben und zur Befreiungstat des Führers beigebracht.

Wir werden diese kameradschaftliche Haltung der SA niemals vergessen und danken Ihnen im Namen des Kreitkorpse und des befreiten Sudetendeutschlands.

Heil Hitler!

Konrad Henlein“.

Konrad Henlein sprach zu den tschechischen Mitbürgern

Troppau. Nach seiner großangelegten Rede vom Sonnabend, die als Rückblick und Bekennnis galt, sprach Konrad Henlein gestern vormittag im Kultsaal des Troppauer Rathauses zu den tschechischen Mitbürgern. Seine programmatische Rede vor den zahlreich versammelten ehemaligen

So steht die amerikanische Freiheit aus!

Pater Coughlin darf die Wahrheit nicht sagen

an Hand zahlreicher authentischer Quellen aufgedeckt und den Nationalsozialismus als einziges Volkwerk gegen die internationalen Judenbolschewiken bezeichnet.

„Neu York. Das freche Unterfangen der Neu Yorker Judenklasse, jede wahrheitsgemäße Auflärung über das zerstehende und befehlige Treiben des „ausgewählten Volkes“ zu unterdrücken, hat im Falle des Paters Coughlin nicht zur Folge gehabt, daß dieser austreiche Mann nun etwa vor Juda Kofau gemacht hätte. Pater Coughlin ließ vielmehr dem Rundfunkhinter mitteilen, daß er für seine Predigten keine jüdische Senfus anlassen könne. Er ist damit bei seinen Feststellungen über Judentum und Bolschewismus geblieben.“

Der offene Verlust der Wallstreet-Juden, die Wahrheit tot zu machen, scheint einigen Neu Yorker Kreisen nun doch die Augen zu öffnen für das, was sich in Wirklichkeit hinter der „Antinaziflage“ und ähnlichen Organisationen verbirgt. So tritt die große katholische Zeitung „Brooklyn Table“ für Pater Coughlin und sein mutiges Verhalten ein. Sie schreibt u. a.: „Die Juden in Amerika haben sich übernommen. Sie haben vom Präsidenten bis hinunter zum letzten Amerikaner jeden nötigen wollen, für ihre Sache einzutreten.“

Das Blatt verweist dann darauf, daß sich in den Vereinigten Staaten niemand gefunden habe, der sich auch nur ähnlichem Eifer für die Vorgänge in anderen Ländern interessiert habe, wobei es den blutigen Terror in Sowjetspanien und Palästina, aber auch den fortduernden Bonzenmord im Sowjetparadies im Auge hat. Die heuchlerische Verlogenheit jener Kreise, die die Entlarvung des jüdisch-bolschewistischen Weltreiches durch Verhängung eines Maulkorbs unterbinden zu können glauben, kennzeichnet „Brooklyn Table“ dann durch den Hinweis, daß sich kein Rundfunkanläger gefunden habe, sein Bedauern über „Entstellungen“ auszusprechen, als im gleichen Neu Yorker Sender modlaubrige Hörer eine wilde Agitation zur Unterstüzung der rotspanischen Mörderbanden löstlichen. Denn da ist ja das Judentum wesentlich mitengagiert!



(Weißbild-Wagendrago-N.)

Ein Schulbeispiel für die unglaubliche Verlogenheit der so viel geprahnten demokratischen Frei- und Pressefreiheit in Amerika ist das Verbot für den als „Radiopriester“ bekannten Pater Coughlin, seine Reden ohnezensur zu halten. Pater Coughlin hatte in seiner legendären Radiorede die Zusammenhänge zwischen Judentum und Bolschewismus

maligen Bürgermeistern der tschechischen Gemeinden fand keinen Anklang, was auch aus der Erwiderung des tschechischen Redner hervorging, die dem großdeutschen Reich die Sonnigkeit der in seinem Gebiet verbliebenen Tschechen versicherten.

Franz Xaver Schwarz 63 Jahre alt

Zum Geburtstag des Reichsbahnamtsleiters

Berlin. Am Sonntag vollendete ein alter und treuer Mitarbeiter des Führers, Reichsbahnamtsleiter Franz Xaver Schwarz, sein 63. Lebensjahr.

Schwarz gehört seit dem Frühjahr 1922 der Bewegung an, in der er sich von Anfang an mit dem vollen Einsatz aller Kraft betätigte. Als 1923 die Partei verboten und ihr Vermögen beschlagnahmt worden war, wurde Schwarz erster Kassenwart der von Eiser geleiteten "Großdeutschen Volkgemeinschaft". Auf die ersten Blas stand er mit gewohnter Umsicht und Unermüdbarkeit, um dann 1925 nach der Neugründung der Partei maßgebend an der Überführung der "Großdeutschen Volkgemeinschaft" in die Partei beteiligt zu sein.

Bereits im Februar 1925 wurde ihm vom Führer das Reichsbahnamtsamt übertragen. In allen folgenden Jahren hat Schwarz ein solches Beispiel an außerster Einsatzbereitschaft, an Fleiß und Eifel gegeben, daß der Name Franz Xaver Schwarz für alle Parteigenossen längst ein allgemeinläufiger Begriff geworden ist.

Als Reichsbahnamtsleiter verwaltet Schwarz auch die Reichszeugmeisterstelle, den Haus- und Grundhof der Partei, ferner das Reichsrevisionamt. In seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsstatistik regt er das Mitgliedschafts- und Gewinnanmeldeamt. Außerdem kennt ihn das ganze deutsche Volk durch die Organisation des WOBW und der Arbeitsbeschaffungsanstalt.

Reichsbahnamtsleiter Schwarz ist NS-Obergruppenführer, SA-Obergruppenführer, Ehrenführer des NSKK und Ehren-Oberst-Urbeitsführer. Dem Reichsring gehört er seit 1935 an.

Die Bewegung und das deutsche Volk gedenken des Mannes, der bereits länger als ein halbes Menschenalter dem Führer in aufopfernder Arbeit zur Seite steht.

Der Führer beglückwünscht Reichsbahnamtsleiter Schwarz

4. Berichtsgaben. Die NSDAP meldet: Seinem alten Kämpfer und Mitarbeiter Reichsbahnamtsleiter Schwarz, der am 27. November seinen 63. Geburtstag in wieder hergestellter voller Gesundheit beginnt, sprach der Führer persönlich seine herzlichsten Glückwünsche aus. Der Reichsbahnamtsleiter und seine Gattin verbrachten auf Einladung des Führers den Geburtstag im Berghof am Obersalzberg.

Glockenschlag des Stabchefs an Reichsbahnamtsleiter Schwarz

NSDAP. München. Stabschef Viktor Lutze hat dem Reichsbahnamtsleiter zu seinem heutigen Geburtstag mit folgendem Telegramm seine herzlichen Glückwünsche ausgesprochen:

Dienstlich verhindert. Dir am heutigen Tage meine und die Glückwünsche der gesamten SA persönlich zu übermitteln, spreche ich Dir auf diesem Wege zu Deinem Geburtstag und für Dein neues Lebensjahr die herzlichsten Glückwünsche aus. In alter Kameradschaft und treuer Verbundenheit.
Hell Hitler!
Viktor Lutze."

Im Auftrage des Stabchefs überreichte ferner der Stabschef der Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Werner Dierzon, dem Reichsbahnamtsleiter ein in Silber gehauenes Bild des Stabchefs als Geschenk.

Erziehung zu wehrhaftem Mannesum

Stabschef Lutze über die Bedeutung des SA-Sportabzeichens

Berlin. Der Stabschef der SA verlieh am Sonntag 8000 Männern aus allen Abteilungen der Partei und sonstigen Formationen im Rahmen eines großen Appells in Arnstadt in Thüringen die in den SA-Sportabzeichen-Gemeinschaften der Gruppe Thüringen erworbenen SA-Sportabzeichen.

Hierbei legte der Stabschef, wie NSDAP meldet, in grundständischen Ausführungen erneut das Wesen und die Ziele der wehrhaft-körperlichen Erziehung dar. Nicht wichtig ist es, so führte der Stabschef u. a. aus, daß wenige Einzelne einmalige Höchstleistungen vollbringen, sondern daß das gesamte Mannesum in einer dauernden höchstmöglichen Leistungsbereitschaft gehalten wird bis ins hohe Alter, und zwar mit Formen der körperlichen Erziehung, die nur der wahren Stärke Deutschlands dienen. Das Ziel heißt: Formung des zu jedem Einsatz bereiten Menschen, gefund an Körper und stark im Glauben an die Idee.

Der Stabschef überredete persönlich die SA-Sportabzeichen und verpflichtete zu gleicher Stunde gleichzeitig die Männer, die in den nun beginnenden SA-Sportabzeichen-Gemeinschaften das SA-Sportabzeichen erwerben wollen.

Begegnung zwischen König Carol und Generalfeldmarschall Göring

Berlin. Zwischen König Carol von Rumänien und Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring fand am Sonnabend eine Begegnung in Leipzig statt. Nach einer eingehenden Unterhaltung insbesondere über die Ausbildung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder folgte der König mit dem Kronprinzen und seiner Begleitung einer Einladung des Generalfeldmarschalls zum Frühstück in dessen Sonderzug.

König Carol sah am Spätnachmittag seine Weiterreise fort. Generalfeldmarschall Göring reiste nach Berlin zurück.

Puccetti und Dr. Ley am Grab Horst Wessels

Berlin. In den Sonntagnachmittagsstunden weilten der Leiter der italienischen Freizeitorganisation Dovolavolo, Comendatore Puccetti, und sein Gatte Dr. Ley am Grab Horst Wessels. Der italienische Gast legte an der letzten Ruhestätte des deutschen Freiheitshelden einen kostbaren Krans nieder. Als der italienische Gast mit seinen Begleitern und den deutschen Gottesdienst der Standard "Horst Wessel" das Lied vom Guten Kameraden und leitete dann über zum Horst-Wessel-Lied.

Deutsche Kulturschaffende als Gäste Dr. Goebbels

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels als Präsident der Reichskulturschau und Frau Goebbels hatten am Sonnabend zu einem Empfangsabend in die Räume des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda geladen. Zu diesem Abend, der den Abschluß der diesjährigen Tagung der Reichskulturschau und des Reichskulturenrates bildete, waren sich über 500 Kulturschaffende eingefunden. Die Gäste konnten neben den bekanntesten Angehörigen der Bühne und des Films, des Schriftums und der Presse, der bildenden Kunst, der Musik und des Rundfunks u. a. Reichskulturkunst, Reichsorganisationssleiter Dr. Robert Ley, dessen Gast aus Italien, den Comendatore Puccetti, und Staatspräsident Dr. Dippert begrüßt. Auch die Mitglieder des Reichskulturenrates, die Präsidenten und Präsidialräte der Einzelschauern waren vollauf anwesend.

Die Zukunftsaufgaben der Erzeugungsschlacht

(1) Großart. Die zweite Haupttagung wurde durch ein Referat des Staatssekretärs Bock über die "Voraussetzungen der ernährungswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in der Zukunft" abgeschlossen.

Staatssekretär Bock gab zunächst einen umfassenden Überblick über die in den letzten Jahren im Rahmen der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplanes erreichten großen Erfolge. Die Erzeugungsschlacht müsse trotzdem auch weitergehen. Die Anforderungen an die Erzeugung wiesen weiter steigende Tendenzen auf. Grundlage der Erzeugungsschlacht bleibe auch weiterhin die Parole von 1934, nämlich: "Wehe zu erzeugen und das Erzeugte sparsamer zu verwenden."

Staatssekretär Bock faßte sodann die Zukunftsaufgaben wie folgt zusammen:

1. Festhalten und Ausbau des Erreichens auf dem Getreidegebiet.

2. Verstärkung der Intensität beim Saatfruchtbau auf der ganzen Linie, um die Nutzgrundlage für Schweinefleisch, Schweinefett und Speck immer weiter zu steigern.

3. Ständige Steigerung des Milchentnahmehaushalts, Intensivierung der Grünlandflächen, Steigerung der Unterstandserträge, um eine Leistungsteigerung auf dem Hinterhof zu erreichen.

4. Ausweitung des Deltanutzbaus und des Gespinstfaserbaus auf Kosten anderer Kulturen.

Diese Leistungsteigerung sei nicht nur ernährungswirtschaftlich notwendig, sondern auch praktisch möglich. Zur Durchführung dieser Aufgaben sind Voraussetzungen erforderlich, die auf technischem, auf volkswirtschaftlichem und auf idealem Gebiet liegen. Die Anwendung der Maschine könne einen gewissen Ausgleich für die fehlenden Arbeitskräfte bieten. Es sei erstaunlich, was die Landwirtschaft auf dem Gebiet des vermehrten Maschinen Einsatzes in den letzten Jahren geleistet habe. Der Anfall an Landmaschinen sei von 188 Mill. t. a. im Jahre 1932 auf 480 Mill. t. a. im Jahre 1933 gestiegen. Dabei ständen wir insbesondere bei der Verwendung der motorischen Kraft durchaus noch am Anfang der Entwicklung. Heute stehen in der gesamten deutschen Landwirtschaft nur 57 000 Trecker. Demgegenüber werde ab 1939 die Produktion 30 000 Trecker betragen, d. h. jährlich würden fast ebensoviel neue Trecker Eingang in die Landwirtschaft finden, wie bisher insgesamt dort verwandt wurden.

Auf Frage der Mechanisierung der Arbeitsvorgänge auf dem Hof erklärte Staatssekretär Bock: Die Mechanisierung der Arbeitsvorgänge auf dem Hof muß durchgeführt werden; da die Voraussetzungen hierfür in höheren Preisen der Bereitstellungserzeugnisse nicht geschaffen werden

könnten, werden die Kosten für die Mechanisierung gesenkt werden müssen, was vor allem die wichtigste Voraussetzung geschaffen werden, der tragbare Preis für den elektrischen Strom und seine Ausführung in das lebende Dorf."

Auf dem Gebiet der Pflanzenzucht werde es Aussicht der Landwirtschafts-Wissenschaft und der praktischen Richter sein, entscheidend dazu beizutragen, die innere Kreisförderung zwischen Ackerbaubetrieb und dauerlichem Betrieb zu erhöhen. Auch auf dem Gebiet der Tierzüchtung stehen wir erst am Anfang der Arbeit. Das Ziel müsse die Steigerung des Durchschnittsgehaltes der Milch sein.

Staatssekretär Bock ging dann auf die erforderlichen volkswirtschaftlichen Voraussetzungen ein. Er erklärte u. a.:

"Die volkswirtschaftliche Voraussetzung für eine ernährungswirtschaftliche Leistungsteigerung, ja selbst für die Leistungserhaltung auf der höheren Höhe ist die Einführung einer Marktordnung für die Gesamtwirtschaft.

Unseres Reichs ist die Organisationform, so führte der Staatssekretär weiter aus, die der geforderten Arbeitsteilung zwischen Staat und Wirtschaft voll gerecht werden kann, nur der Zusammenhang nach dem vertikalen Prinzip die Bindung der Wirtschaft nach der Nutzlage, d. h. nach dem Gemeinsinn, und nicht nach dem Interesse, d. h. Eigennutz.

Diese gewaltigen Aufgaben, die der Staat heute stellt, erfordern den Einsatz der gesamten Volkswirtschaft. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Sicherung der Ernährung. Diese wurde bisher gelöst aus den eigenen Kräften des Agrarsektors durch Bindung der gesamten Ernährungswirtschaft an diese Aufgabe und den erst dadurch möglichen reellen Einsatz aller Kräfte für die Erzeugungsschlacht. Der Einsatz von Arbeitskräften und dessen Auswirkung auf die Ökonomie gefährdet nun mehr die weitere Durchführung dieser Erzeugungsschlacht auf der Grundlage festen Preises.

Eine Leistungsteigerung kann in Zukunft nur erreicht werden, wenn nach dem Beispiel der Ordnung der Ernährungswirtschaft eine Gesamtordnung unserer Volkswirtschaft und eine Planordnung der durchzuführenden Aufgaben verwirklicht wird."

Nach Aufzeigung der für eine Leistungsteigerung in der Landwirtschaft erforderlichen technischen und volkswirtschaftlichen Voraussetzungen sprach Staatssekretär Bock: Die Holzung und Einsparungsfähigkeit des Volkes. Ebenso wenig wie der Führer bei seinen schweren Aufgaben das Wort "Unmöglich" anerkannt, ebenso wenig dürfte es dieses Wort für das Volk geben.

Tort mit den kriegsbekehrlichen Göldlingen Moslaus

(2) Paris. Der Abgeordnete Moslaus hat in Vordeau bei der Tagung der Republikanischen Volksunion in einer Rede den Ministerpräsidenten aufgefordert, die kommunistische Partei für illegal zu erklären und aufzulösen.

Der Abgeordnete prangerte die kommunistischen Umtriebe in Frankreich an und stellte öffentlich fest, daß die kommunistische Partei mit allen Mitteln versucht habe, Frankreich in einen ideologischen Krieg wegen Spanien einzuzurren. Später habe sie alles getan, um den deutsch-sowjetischen Kontakt zu verschärfen, um wiederum die Franzosen in einen Krieg zu stürzen. Auf der anderen Seite habe diese Partei jedoch die Arbeitsmarktsituation in den für die Landesverteidigung arbeitenden Fabriken verhindert und trachte jetzt durch politische Streiks die Auflösung der Regierung zu sabotieren.

Diese Forderung des Abgeordneten ist bereits in vielen Zeitungen und auch in parlamentarischen Kreisen erhoben

worin, u. a. führt das Organ Tortois, die "Liberté", seit Wochen einen Propagandafeldzug, der ebenfalls das Verbot der kommunistischen Partei in Frankreich verlangt.

(3) Paris. Die energetische Haltung Daladier gegenüber den kommunistischen Streikern wird von der gesamten Pariser Presse rücksichtslos genehmigt. Dabei sind sich die Blätter über die entscheidende Bedeutung der durch den rein politischen Streik ins Rollen geskommenen Auseinanderstellung mit Moslaus durchaus im klaren. Während die Gewerkschaftsbünde weiter zum Generalstreik bekehrt, hat sich ein Teil der Landesverbände in der Provence gegen die Verfolgung der Moslauer Streikparte ausgesprochen.

(4) Paris. Wie aus einem Proklamation der kommunistischen "Humanitas" hervorgeht, hat die franz. Regierung bis auf weiteres jeden Grenzüberschreitung rottspanischer Soldaten und internationaler Freiwilliger verboten.

Rücktritt des Kabinetts Imredy

vom Reichsverweser abgelehnt

(5) Budapest. Reichsverweser Horthy hat, wie nun mehr amtlich bestätigt wird, den Rücktritt des Kabinetts Imredy abgelehnt. — In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Außenminister von Kánya in allerdringlicher Zeit einen längeren Urlaub antreten wird, den er voraussichtlich im Ausland an verbringen beabsichtigt.

Leichter Ausnahmezustand in Sofia

Demonstration nationaler Jugendverbände verboten

(6) Sofia. Die für gestern von den nationalen Jugendorganisationen angekündigten Demonstrationen gegen den Besitztag von Neuilly, der sich zum 20. Male jährt, und dadurch verhindert worden, daß über Sofia der leichte Ausnahmezustand verhängt wurde. Der Bevölkerung ist das Verlassen der Häuser verboten; nur Schüler und mit besonderen Ausweisen versicherte Personen dürfen sich frei auf der Straße bewegen. Die Regierung begründet diesen Schritt mit der Belästigung des Organisationskomitees der nationalen Verbände, die Kundgebungen für beide abzulegen. Da die Verhandlungen des Polizeipräsidenten mit dem Komitee zu keinem Ergebnis führten, wurden die Unterredungen mit dem Kriegsminister, General Dakaloff, fortgesetzt. Die nationalen Verbände forderten die Erlaubnis für eine Demonstration von rund 60 000 Teilnehmern. Der Kriegsminister unterbreitete darauf den Vorschlag dem Ministerrat, der den Beschluss faßte, über Sofia den leichten Ausnahmezustand zu verhängen. Die Regierung vertrat den Standpunkt, daß sich unter den Demonstranten zahlreiche linksrevolutionäre Elemente befinden, die die nationalen Kundgebungen zur Verfolgung ihrer Ziele benutzen wollen. — Während der gestrigen Sitzung des Ministerrates kam es zu lärmenden Kundgebungen, wobei einige Scheiben zertrümmert wurden.

Der erste Streikprozeß in Paris

Nachspiel zur Räumung der Renault-Werke — Blei-Tage Gefängnis und Selbststrafe für die einzelnen Angeklagten

(7) Paris. Am Sonnabend begannen die Gerichtsverhandlungen gegen die 200 während der Räumung der Renault-Auto-Werke verhafteten Streikenden. Den Aufstand gab eine Verhandlung gegen zwölf Angeklagte. Auf die Frage des Gerichtshofes, ob die Angeklagten mit einer Sozialverband einverstanden seien, antworteten vier von ihnen bestehend. Während die anderen acht eine fünfjährige Freiabrechnung der Verhandlung und ihre vorläufige Freilassung verlangten. Das Gericht verurteilte die ersten vier Angeklagten zu je vier Tagen Gefängnis und 275 Frs. Geldstrafe. Für die übrigen acht wurde der Antrag auf Freilassung abgelehnt. Sie wurden in das Gefängnis zurückgeschafft, um in fünf Tagen erneut dem Gericht vorzuführt zu werden.

(8) Paris. General Doumenec und sein Stab sich nach Valenciennes begeben hätten, um dort ein ständig liegendes Kriegsgericht zu bilden.

Auch Kanada soll keine Juden aufnehmen

Ein Protest der Stadt Quebec

(9) Montreal. Der Stadtrat der Provinzhauptstadt Quebec nahm eine Entschließung an, in der gegen jegliche Einwanderung, insbesondere gegen die Einwanderung von Juden nach Kanada, auf das lebhafte protestiert wird.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Im Zeichen der völkischen Einheit / Fußballkampf Sachsen - Sudetengau

Sum ersten Mal nach der Eingliederung in das Reich trug die Fußballauswahl des neuen deutschen Sudetengaus einen Freundschaftskampf gegen eine Gaumannschaft des Altreichs aus. In der Chemnitzer Großkampfbahn trafen sich am Sonntag die Mannschaften des Sudetengaus und des Saues Sachsen vor 12000 Zuschauern. Der Kampf endete mit dem sicheren 8:3 (4:0)-Sieg der Sachsen. Der Sudetengau setzte eine Mannschaft technisch gut geschulten Spieler, die jedoch noch an dem offenen Angriffsspiel festhielten und nach Möglichkeit jeglichen Wurfversuch vermeideten. Daburch wurde den zweitmächtigeren und lediglich dem Tore folgten aufstrebenden Sachsen der Sieg erleichtert. Die Stürmer fanden in der aufgelösten Dedung und Abwehr des Gegners leicht eine Lücke, und vor allem war es der schlagwütige Angriffsführer Hänkel, der als weitauß bester Spieler auf

dem Bloße nur sehr schwer zu bremsen war. Für den verletzten Erwin Helmchen war als Halbreiter dessen Vertrautester Munkelt tätig. Noch vor Ablauf der ersten halben Stunde hatte Hänkel schon zwei Tore vorbereitet. Der Rechtsaußen Henne (Planitz) reichte in der 40. Minute das dritte Tor und zwei Minuten vor der Pause stand es, abermals durch Hänkel, schon 4:0 für Sachsen. Nach Wiederbeginn konnte der Halbreiter Michelberger (Barndorf) den Gäste, das erste Tor anbringen, doch Sachsen zog durch weitere Torschüsse von Hänkel, Henne, des Halbreiters Weigel (Planitz) und nochmals Henne bis auf 8:1 davon. In der letzten Viertelstunde rasteten sich die Sudetendeutschen energisch zusammen, und es gelang ihnen auch, durch Koder und Pötz noch zwei weitere Tore zu erzielen.

Die Reichsbahn konnte den Siegeslauf der Riesaer nicht hemmen

Der RSV kam wieder mit einem 4:0 (2:0) Sieg heim

Dresden stand gestern im Zeichen des Gauligaspiels Dresdner SG. — Sportfreunde 01, so daß es kein Wunder war, wenn zum Spiel in Riesa nur etwa 300 Zuschauer erschienen waren.

Scharfer, kalter Wind legte quer über den Platz, dazu ein recht leichter Ball — das waren die äußeren Merkmale dieses nicht befriedigenden Spiels. Die Reichsbahner hatten sich „alles“ vorgenommen. Sie legten bewegten auch gleich von Anfang an mit einem Tempo los, was die Reihen der Riesaer oft durcheinander brachte. Der Ball wurde, den Wind ausnutzend, weit nach vorne geschlagen und auf diese Weise verloren, zu Erfolgen zu kommen. Die Riesaer Hintermannschaft passte aber gut auf, hatte aber auch zähe Male viel Glück, was ja jede Mannschaft einmal hat. Bald lag man aber die klarere Linienführung bei der Riesaer Mannschaft. Vor allen Dingen versucht Wittich immer wieder, den Ball auf dem Boden zu halten, was seine Kameraden nicht immer begleiteten. Sie ließen sich zum großen Teil auf die Einsatzweise des Gegners ein, die nichts einbringen konnte. So entwölfele sich das Spiel zu einem Buntkampf im wahrsten Sinne des Wortes. Weisenbauer wurde vom aggressiven Mittelläufer Böhme sehr gut bewacht. Der Angriff konnte sich somit nicht recht entwickeln. Als es aber Weisenbauer doch einmal gelingt, den Ball schön links vorauszuwerfen, ist es passiert. Er ist flach und scharf zum 1:0 eingeschossen. Das gibt Alttribüne von beiden Seiten wird auf Tembo gebrüllt, daß Tor des Gegners kommt öfter in Gefahr und als Niemals aufs Tor schlägt, will der rechte Flüchter retten — aber er brüllt den Ball ins eigene Tor. Damit führte der RSV bereits 2:0. Der Sieg stand somit schon fest. Selbst die größten Dresdner Optimisten glaubten nicht mehr an einen Sieg ihrer Mannschaft, wenn sie auch jeden Angriff mit den nötigen Anfeuerungsrufern begleiteten. Zur Halbzeit steht das Spiel noch immer 2:0.

Nach der Pause sieht man die Riesaer Mannschaft mehr und mehr überlegen. Das schloß nicht aus, daß auch die Dresdner zeitweise das Feld beherrschten. Die Schußtrug hieran in erster Linie der Riesaer Sturm, der keinen Ball vorne beschafft und sehr ungern kombinierte. Immer wieder konnten die Dresdner tören. Was nicht schon das schlechte Spiel verdarb, dann zumindest das viele Reiben. Jeder hatte etwas zu medieren und jeder machte Fehler auf Fehler, also keiner hatte Grund dazu! Das muß auch hier einmal allen Ernstes gefragt werden. Wir wollen das in Zukunft nicht mehr hören! Es stört nur die Spiele! Wenn die Mannschaft ihrem Ziele nahe kommen will, dann muß sie auch im Spiel die Kameradschaft halten, die sie sonst verläßt!

Die vielen Angriffe brachten in der zweiten Halbzeit nicht viel ein. Verschiedene tödliche Sachen wurden ausgelassen, auf der anderen Seite aber wurde nicht mit dem Einsatz gekämpft, der nur einmal notwendig ist, um zu Erfolgen zu kommen. Nach einem Getümme vor dem Tor des Gegners, wehrte der Torwächter schwach ab, die Gegenheit nimmt Weisenbauer wahr und brüllt den Ball über die Tornlinie. Es steht also 3:0. Die Zeit bis zum Schlusspfiff wird schlecht und recht heruntergezögert. Gemäß macht das Spiel an und für sich wenig Freude, der Ball läuft sich bei dem Winde schlecht berechnen, aber auch so befriedigt das Spiel nicht. Alles hat sich mit dem 3:0-Siegtat abgefunden, was trotzdem eine keine Leistung ist. Es erhält in der Schlussminute Andritsch eine Steilvorlage, er nimmt den Ball gut auf und startet allein zum Tor. Vom Gegner verfolgt und bedrängt kommt er doch kein zum Schuß — plötzlich und scharf geschlossen landet der Ball im Netz. Also zuguterletzt doch noch 4:0 und damit aber auch Schluß. — Schiedsrichter Heilig-Bittau war nicht schlecht.

Durch diesen neuen und glatten Sieg des RSV hat der RSV die Reichsbahner vom 2. Tabellenplatz verdrängt. Dresdner ist an ihre Stelle getreten. Allerdings folgten die Kreisberger mit 6 Punkten Abstand. Dabei muß aber Kreisberg noch am 11. 12. in Riesa spielen! Außerdem hat der RSV mit diesem 4:0-Sieg nunmehr „4“ zu Null“-Siege hinter sich und damit eine Torquote von 6,00 erreicht, was wohl sehr selten sein dürfte.

Für den Riesaer Sportverein geht der Kampf am Sonntag weiter. Als Gegner erscheint auf dem RSV-Platz in Riesa

Dresdneria-Dresden

Das ist die Mannschaft, die dem RSV im vergangenen Jahre den Weg zur Meisterschaft verlegte. Auf einem Platz blieb der RSV mit 2:1-Toren im geschlagenen Felde. Es ist wohl verständlich, wenn die Riesaer Mannschaft am Sonntag Vergeltung üben will. Über die Dresdenia-Mannschaft weiß, wie der RSV zu schlagen ist und wird das auch am Sonntag wieder versuchen! Also wieder einmal ein Meisterschaftskampf in Riesa.

Weitere Spiele des RSV

RSV 3. hatte SG Rüdersdorf 2 zu Gast. Die Riesaer blieben mit 7:2-Toren glatte Sieger.

RSV-Jungmannschaft hatte im Buntkampf Rüdersdorf 1. zum Gegner. Die RSV-Jugend fertigten ihren Gegner mit 7:0 ab.

Dann schweigen sie eine Weile. Und dann wieder will Marianne etwas aus Ronnies Leben wissen. „Nicht wahr“, fragt sie und lacht dabei, „jetzt kennen wir uns schon so lange, einen ganzen Tag, und ich weiß noch gar nichts von Ihnen.“

„Aus meinem Leben?“ fragt er zurück. „Ja, was soll ich da erzählen? Wenn ich erzähle von einem blauen See, auf dem wir Pennäler unsere Nachmittage und Ferien verbracht haben, von einer kleinen, hübschen Stadt mit netten Leuten und einem niedlichen Bahnhof, auf dem sogar zweimal täglich ein D-Zug hielt, und auf dem an einem schönen Frühlingstag ein junger Mensch steht mit ein paar Rossen, seine Eltern sind tot, und Geld hat er auch nicht, nur Hoffnung, riesig viel Hoffnung, und die selbstlose Überzeugung, daß er es zu etwas bringen wird, ja, so war das — dann ist das doch wohl verdammt uninteressant und überholt.“

Über das kann Marianne gar nicht finden.

„Ja, so kam ich also in die Großstadt, und vieles war anders, als ich mir das so gedacht hatte. Trockenes Brod, Käse und Zigaretten als Nahrung ließ sich in Büchern vielleicht recht romantisch, ist aber eine ablebenswerte Angelegenheit. Wer nun ist ja das Arglist überwunden.“

„Ja, und jetzt haben Sie also mit Versicherungen zu tun?“ will Marianne wissen.

„Das schon“, sagt Ronnie. „Eine Zeitlang war ich mal Propagandaleiter, das war groß! Aber das jetzt ist nicht das Richtige.“ Er seufzt.

„Dann müchten Sie sich eben um etwas Besseres kümmern“, schlägt sie vor.

Aber Ronnie winkt resigniert ab. „Das haben wir schon alles hinter uns, Fräulein Marianne“, sagt er bitter. „Aber es ist einfach nicht rauszukommen. Da lädt sich nie machen.“

„Nicht den Mut verlieren“, sagt Marianne herzlich. „Einmal wird es schon klappen. Nicht nachgeben!“

„Will ich auch nicht! Nein, nein, Marianne, nachgeben, auf das Schicksal schimpfen und auf das Bild warten, das gibt's bei mir nicht. Versicherungsagent ist ein schwerer Beruf. Aber bis jetzt hat er mich halbwegs anständig ernährt. Und man lernt dabei, man wird ein Psychologe! Und das ist immer gut, sagt Robert.“

„Robert ist Ihr Freund?“

„Ja, Robert Zug, ein Künstler. Er betätigt sich praktischerweise als Plakatmaler. Ist glänzend darin. Verdient lebhaft sein Geld und ist mit einem Leben, kleinen, netten

Fußball in der sächsischen Gauliga

Auf dem Programm der Fußball-Gauliga standen am gestrigen Sonntag mit Stücklicht auf das Hauptspiel in Chemnitz nur 2 Punktspiele. Sowohl der DSC. als auch TuS 90 Leipzig und Guts Muts Dresden trennten sich 1:1. In 2 Freundschaftsspielen blieben die Vertreter der Gauliga im geschlagenen Felde. VfB Leipzig unterlag TuS Leipzig 2:3, während Fortuna Leipzig 1:3 gegen Motor Leipzig das Nachsehen hatte. — Die Rangordnung:

Verein	Spiele	gem.	unentl.	verl.	Tore	Punkte
SG Planitz	8	5	2	1	19:10	12:4
VfB Leipzig	8	5	1	2	20:11	11:5
Guts Muts Dresden	7	4	0	3	15:14	8:6
Polizei Chemnitz	8	4	0	4	19:15	8:8
Sparta 01 Dresden	9	4	1	4	11:19	9:9
Dresdner SG	8	3	1	4	12:11	7:9
Fortuna Leipzig	8	3	1	4	14:17	7:9
TuS 90 Leipzig	7	1	1	5	12:30	3:11
Motor Zwickau	9	3	0	6	26:19	6:12

Austria Wien auch in Planitz

Die AufballElf von Austria Wien, die am zweiten Weihnachtsfeiertag beim VfB Leipzig zu Gast sein wird, tritt am 25. Dezember in Planitz gegen den SC Planitz an

Fußball in den sächsl. Bezirksklassen und ...

Im Bezirk Leipzig wurden am Sonntag die Punktspiele der 1. Runde bis auf ein noch rückständiges Treffen beendet. Erstling Leipzig sicherte sich durch einen 3:0-Sieg gegen die Sportfreunde Neulengenbach Anschluß an die Spvgggruppe, dagegen fiel Eintracht Leipzig durch eine 0:1-Niederlage gegen Sportfreunde Leipzig zurück, beiderseits der SG Zwickau, der gegen Victoria Leipzig nur 2:2 wusste. Sportfreunde Markranstädt hatten gegen Sportfreunde Leipzig 3:5 das Nachsehen.

Im Bezirk Blaues Wunderland beendigte der 1. SV Leutzsch durch einen 3:0-Sieg gegen SG Radebeul seine führende Stellung, zumal der SV Blaues Wunderland gegen SV Wurzen mit 0:1 unterlag. 1. Vogtland SG Blaues Wunderland schlug Sturm Beierfeld 3:1. Meernane 07 und SG Glauchau trennten sich 2:2.

Im Bezirk Chemnitz eroberte der VfL Hohenstein-Ernstthal durch einen überholenden 3:0-Sieg die Führung gegen den Chemnitzer FC. Neben den Hohensteiner, die „Herbstmeister“ wurden, beendeten noch die meisten der anderen Mannschaften die erste Runde. Sportfreunde Hartmann belegten den 1. Platz Abstand 6:2. SG Limbach ließ sich 3:2 gegen Germania Mittweida durch Döbelner SV und SG Gruna eingehen 3:3 außerstande.

Im Bezirk Dresden-Bautzen feierte der Riesaer SV in großem Stil der Meisterschaft zu. Am Sonntag wurde der Tabellenzweite VfL Reichsbahn Dresden mit 4:0 geschlagen. Der Vorort der Riesaer beträgt jedoch Punkte. Dresdenburg brachte durch ein 3:5 beim Radebeuler SV einen Punkt ein. Die Freiberger Sportfreunde schlugen SG Heidenau 4:3. Südwest Dresden und SG 04 Freital gingen 1:1 auseinander. SG Sachsen Dresden überraschte erneut durch einen 3:2-Sieg über den ZEB Görlitz.

in der 1. Dresdner Kreisliga

VfL Glaubitz — Sportlust Dresden 6:1 (3:1); SG Radebeul — SGG Straßenbahnen Dresden 1:6 (1:1).

SG Sachsen Dresden — TSV Gröditz 3:2 (1:1)

Die Sachsenelf mußte fast die ganze zweite Halbzeit mit zehn Mann spielen, da Schwarz mit einem Armbrust ausscheidende musste. Unter diesen Umständen gewinnt der Sieg an Wert. Die Gröditzer gingen vor der Pause durch Groß und nach dem Ausgleich von Baier auch noch Seiten-

Möbel verloren. Wir wohnen zusammen! Ich meine ... ich und der Robert! Und manchmal schwärmen wir davon. Ich bin der Propagandaleiter von Krupp in Essen oder einer anderen Riesenfirma. Er ... ist mein künftiger Heirat und ausführender Maier. Das wäre was für uns. Und das läge mit. Einmal war ich ja vertretungsweise in der Branche, habe mich auch schon mal als Schriftleiter betätigt, aber ... dann wurde es schlechter, die Vertretungen gingen zu Ende ... und zum Schluss blieb mir nur die Versicherungsbranche übrig.“

„Aber das wird anders werden.“

„Ich will's hoffen.“

Sehr herzlich nehmen sie dann vor dem Hause, in dem Marianne wohnt, Abschied und verabschieden einen kleinen Ausflug auf der Elbe — im Segelboot natürlich —, der heute in drei Wochen am Sonntag stattfinden soll.

Er ist ein lieber, anständiger Kerl! Denkt Marianne froh, als sie die Treppe emporsteigt. Er hat nicht einmal versucht ... mich zu tößen.

Aber sie ist sich nicht ganz klar darüber, ob sie böse geressen wäre. Wahrscheinlich aber doch.

B.

Im anderen Morgen sagt Marianne zu der gekräuselten Wirtin: „Nicht böse sein, Tante Moth, daß ich gestern so aufgebracht bin und meinen Geburtstag nicht mit Ihnen zusammen gefeiert habe. Aber ... es ging nicht. Ich habe einen schrecklich netten, jungen Mann kennengelernt ... und wir sind aus gewesen.“

„Und das ist möglich? Sie ... und 'n Mann? Wo Sie doch immer nur mit Ihren Freundinnen fortgegangen sind.“

„Ja, das stimmt schon. Aber ... nun hat mich der Bursch doch mit einem wirklich schönen Menschen zusammengebracht.“

„Und Sie haben sich man sehr schnell verliebt!“

Marianne lacht hell auf. „Nein, nein, Tante Moth! Wenn man so allein im Leben steht, dann bekommt man helle Augen, und ... ich habe längst erkannt, daß die Prinzen höchstens aus Marzipan zu haben sind.“

„Das mein' ich man auch, Fräulein Marianne! Die Männerüber taugen alle nix!“

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYCSCH

Urheberrechtsdata: Korrespondenzverlag Fritz Mardicks, Hamburg 26

8. Fortsetzung

Über Marianne enthebt ihn dieser Sorge. Sie funkelt ihn übermäßig an, und als jetzt Ronnie einen kleinen, boshaften Witz reibt, lacht sie hell auf.

Albin bezieht das auf sich und wendet sich erstaunt ab. Dabei nimmt er aber noch einen bedrohlichen Strahl aus Ronnies Augen mit.

Auch Bo Butenbrink hat Marianne entdeckt. Das ist der kleinen Blasen zunächst schälig unangenehm, aber dann rumpft sie die Rose. Schließlich kann sie ja immer noch tun und lassen, was sie für gut befindet. Und sie tut, als ob sie die ehemalige Arbeitsamazone nicht sieht. Aber den Kapitän Petersen mag sie doch eben schnell einmal mustern. Ein fetter Junge, den sich da die Petersen geangelt hat! Und dann sind sie auch schon vorüber.

Marianne und Ronnie haben gespeist. Zum Knallt der Schtpfropfen, und der Ober schenkt ein. Sie stoßen an.

„Auf Ihr Glück!“ sagt Ronnie und hat verdeckte Augen.

Danach tanzen sie wieder in dem Getümmler. Es ist möglich noch enger geworden, und sie müssen sich jeden Zoll Boden direkt erkämpfen. Aber das hat nichts. Ronnie ist so froh, sie im Arm zu halten, er preßt sie dicht an sich — es ist so eng, nicht wahr? — und manchmal streift seine Wangen die ihre.

Ja, es kann schon ganz nett sein in solch einem Vergnügungspalast, besonders wenn man so ein reizendes Mädel mit hat.

Dann bringt Ronnie Marianne nach Hause.

Zuerst will er ein Taxi nehmen, aber warum eigentlich? Sie haben beide heiße Adße, und die Nachluft tut so wohl. Marianne hat Ronnies Arm genommen, und so wandern sie durch die Straßen und führen ein lustiges Wortgeplänkel dabei.

wechsel durch Hohloß in Führung. Ein von Kohlmann verhandelter Elfmeter ergab aber den Gleichstand, und in der 65. Minute sicherte Bahri den Dresdnern den Sieg.

Reichsbahn 1. — Lv. Olschak 1. 6:2

Wer das Spiel nur die erste Halbzeit gesehen hätte, würde es niemals glauben, daß doch noch den Reichsbahnern ein so klarer Sieg gelungen wäre. Nebenfalls übertroffen die Olschaker in der ersten Halbzeit besonders nach der angenehmen Seite. Blitzzchnell wurde der Ball von den einzelnen Spielern behanbelt und weiter gespielt. Die Hintermannschaft der Riesaer hatte Arbeit über Arbeit, die zahlreichen Angriffe abzuwehren. Das gelang natürlich nicht immer und so führte Olschak bald 1:0. Bis dahin war der Sturm der Riesaer recht wenig in Erinnerung getreten. Höchstens Sonntag und Lüder verloren sich in Torfolgen. Lüder war es dann auch, der schön durchlief und unhalbar einsteigen konnte. Ein weiterer Schuh dieses Spielers brachte dann den zweiten Erfolg. Die Olschaker antworteten aber bald wieder mit dem Ausgleichstor. Auch nach dem Wechsel waren vorerst noch die Gäste etwas im Vorteil. Dann konnte sich aber wieder Lüder gegen den Gaskettenspieler durchsetzen und den dritten Erfolg erzielen. Als nunmehr Wilsdorf das vierte Tor noch herausholte, war der Widerstand des Olschakers etwas gebrochen. Tore lagen nunmehr fast dauernd im Bereich der Möglichkeit, aber nur Lüder war es vorbehalten, noch zwei Erfolge einzufahren. Ohne weiteres war er durch den erfolgreichsten Spieler, der von allen sechs Toren fünf erzielte konnte. Trotzdem konnte heute die Mannschaft nicht ganz so fallen, wie zum letzten Sonntag. Besonders in der ersten Halbzeit ließ die Mannschaft manchenmal den nötigen Spieler vermissen. Das konnte aber daran liegen, daß die Mannschaft eine Umstellung erfahren hatte, da einige Spieler verhindert waren, und insbesondere Engel von den wieder eingereichten Spielern noch nicht ganz im Bild war.

Reichsbahn 2. — Olschak 2. 3:2. Obwohl hier Bachmann, Thiele und Zimmer eingereicht waren, konnte die Mannschaft nicht ganz überzeugen. Vielleicht lag es auch an dem Sicherstellen der Spieler. Das nächste Mal könnte es also schon bedeutend besser werden.

Die Zug end verlor gegen Olschak Jugend mit 0:3.

Nictrix 1. — Flieger Großenhain 2:2 (1:0)

Seltern standen sich in Nahnbüros im nachträglichen Verbandspiel beide Mannschaften gegenüber. Das Spiel wurde vom Gau angelebt, da die Großenhainer Gäste die ausgedachten Verbandsstile nachholten wollten.

Gleich nach dem Anfang entwickelte sich ein wechselseitiges Spiel. Die Flieger glänzten durch sames, faches Spiel und waren in ihren Aktionen sehr gefährlich. Nictrix, wieder in verändelter Aufstellung, konnte zunächst durch verlangsame Außenstürmer-Torhüterliche Vorteile erzielen, doch handelten die Innenstürmer zu unentstehlichen und leichten groß gegebene, schiere Torchancen aus. Dann war es die rechte Flügelseite, die durch einen Punkt von Reichsbahn Nictrix in Führung brachte. Ein flacher Schuh von Hörner landete in der rechten unteren Torecke; 1:0. Die Flieger, die in ihrer Spielweise sehr hart waren, versuchten durch Hauls zu Vorteilen zu kommen, hatten beim Schiri den NFB stelle, damit auch Glück, der viel zu nachhaltig war. Auch in der Abstellsellung war er sich im unklaren. Glück hatte auch der Nictrixer Torhüter, der in der ersten Spielhälfte recht unruhig wirkte, doch blieben zählabare Erfolge der Flieger aus. Nach dem Seitenwechsel erlahmten die Nictrixer Stürmer und Mittelläufer dem schnellen Tempo der Flieger, sodass auch die sonst schlagfertige Hintermannschaft überwunden wurde. Die Torabfälle kamen sofort wieder und an Arbeit mangelte es dabei nicht. Die Stürmer spielten vorn zusammenhanglos. Da ist dann der wechselseitige Halbrechte der Hälften durch, überdies der beide Spieler des Feldes, spielte zur Mitte, den abgesetzten 20 Meter-Ball konnte Torwart Münch nur durch die Fußabwehr stoppen, doch das Leder fand den Weg ins Tor; 1:1. Nunmehr gefährlicher und härter wurden die Großenhainer. Der Schiri griff abermals nicht scharf genug durch. Strafschüsse wurden verkehrtlich gegen Nictrix verhängt. Da kam eine Vintoflanke, zwei Nictrixer verpatzen und der Halbrechte schoß glatt zum Führungstor ein; 1:2. Die Flieger drehten zum Schlusspunkt auf. Noch wenige Minuten waren zu spielen. Da wurde im Strafraum der Flieger ein Nictrixer Stürmer gelöst, alles für 11 Meter. Huh legte sich den Ball zurecht, schwer, sicher Schuh und der Ausgleich von 2:2 war hergestellt. So kam es zur gerechten Punkteilung, wenn auch der Schiedsrichter 2 Min. über die Zeit spielen ließ. — Nictrix konnte dabei abermals nicht überzeugen. Ein großer Versager war der Halbrechte Hennrich,

der verschiedentlich Punken wechselte: er muß unbedingt in weiteren Spielen ausgewechselt werden.

Fußball im Reich

5. Schlussrunde um den Thiammepokal:

In Mannheim: SV Waldhof — Rapid Wien 2:3 (1:1)
München: 1800 München — FCB Frankfurt 1:2 (1:1)
Nürnberg: 1. FC Nürnberg — Vienna Wien 3:1 (2:1)
Wien: Wiener SC — Grazer EC 6:1 (2:0)

Auswahlspiele:

Chemnitz: Gau Sachsen — Sudetenland 8:3 (4:0)
Dortmund: SA-Gruppe Westfalen — SA 2:1 (0:0)
Königsberg: Königsberg — Memel 6:2 (4:0)

Oppenau: Hindenburg Allenstein — Polizei Danzig 5:2
NSB v. d. Ost: Tilsit — Polizei Bydgoszcz 1:2

Hochdeutschland — Gedania Danzig 1:1
Pommern: Stettiner SC — Preußen Borussia Stettin 0:3
MTB: Pommerensdorf — Polizei Stettin 3:0

Germany Stolp — Nordpol Stettin 1:1
Peine Lauenburg — Kreiswalde SC 5:1

Brandenburg: Hertha BSC — Tennis Borussia 3:2
Berlin SG 05 — SG 05 Brandenburg 3:0

Union Oberschöneweide — Bader 04 1:0
Frieden Görlitz — Blau-Weiß Berlin 1:2

Sachsen: VfR Gleiwitz — Preußen Hindenburg 2:2
Breslau 08 — Reichsbahn Gleiwitz 2:1

Breslau 02 — 1. FC Breslau 1:1

Wittelsbach: SV 08 Düsseldorf — VfL 08 Halle 2:0
Erfurt Victoria Magdeburg — SVgg. Erfurt 1:0

1. SV Jena — 1. FC Lausitz 6:1

Nordmark: Holstein Kiel — Eimsbüttel 2:6
Komet Hamburg — 1. FC Borussia 08 Altona 1:1

Hamburger SV — 1. FC St. Pauli 2:0

Victoria Hamburg — Polizei Bremen 5:0

Schweriner SV — Motorsport Hamburg 1:1

Niederrhein: Fortuna Düsseldorf — Union Hamborn 0:2

Westfalen: Hamborn — Rot-Weiß Essen 1:1

Hamborn 07 — VfL Venlo 1:0

MTB: Münster — TuS Düsseldorf 2:1

Mülheim: VfB 08 Köln — TuS Neuendorf ausgetragen

Wuppertal: VfB 08 Köln — TuS Neuendorf 1:1

Allemannia Aachen — SG Troisdorf 1:1

SV 08 Neuenburg — Tura Bonn 0:0

Abenania Würselen — VfR Köln 1:0

Hessen: SG 08 Kassel — SV Kassel 6:0

SV Durlach Hanau — 1. FC 08 Hanau 1:5

VfB Friedberg — SV Kassel 5:4

Südwest: Rieders Offenbach — Eintracht Frankfurt 6:1

Reichsbahn Frankfurt — VfB Saarbrücken 1:2

Borussia Neunkirchen — Wormatia Worms 1:1

Baden: VfB Mühlburg — Karlsruher VfB 1:2

Württemberg: Sportif Stuttgart — VfB Stuttgart 3:0

SVgg. Cannstatt — Stuttgarter Rieders 0:3

VfB Jülich — SV 08 Ulm 1:1

Union Böblingen — SV Heuerbach 2:2

Bavaria: Schwaben Augsburg — Neumener Nürnberg 2:0

AC Schweinfurt 05 — VfC Augsburg 2:0

Arb. Neuenburg — VfB Coburg 4:0

Ostmark: Bader Wien — Bader Neustadt 6:1

Austria Wien — Amateure Steyr 4:1

Austria Wien — Admira Wien 2:3

Ein meisterliches Quartett!

Rapid und Wiener SC, NSB Frankfurt und 1. FC Nürnberg
Sportlich höchstehende Tschammerpokalämpfe

Durch das erstmals direkte Eingreifen der Wiener Spitzemannschaften wurde die fünfte Schlussrunde des Tschammerpokal-Wettbewerbs zu einem ganz besonderen Ereignis. Heute, wo Wiener Mannschaften im Kampf standen, gab es neben sportlich hochstehenden Spielen auch hohe Zuschauerzahlen. So wohnten im Habsburg dem Treffen zwischen Wiener Wien und dem 1. FC Nürnberg über 20000 Zuschauer bei. Es gab einen Überraschungssieg der Bayern, die überaus kämpferisch waren und verdient mit 3:1 (2:1) siegten. In Mannheim lieferte der SV Waldhof dem pokalsiegreichen Rapid Wien vor 27000 Zuschauern einen prächtigen Kampf. Zweimal vermochten die Waldhöfer, die in diesem schweren Spiel auf Otto Siffling verzögerten, auszuholen, den 3:2 (1:1)-Sieg der Binder-Elf konnten sie aber nicht verhindern. Einen hohen 6:1 (2:0)-

Noch an diesem Vormittag machte sie ihren Vorzug wahr.

• • •

„Die Hinterklassenschaft Ihrer Mutter besteht ... in einem Brief, der Ihnen nach Vollendung Ihres einundzwanzigsten Lebensjahrs ausgehändiggt werden soll“, sagte Notar Eisenlohr, ein sehr alter, freundlicher Herr. „Sie sind gestern einundzwanzig Jahre alt geworden, so daß ich heute in der Lage bin, Ihnen diesen Brief Ihrer verstorbenen Mutter zu überreichen. Das ist alles. Ich hoffe, daß Sie sich keinerlei Illusionen wegen eines Erbes oder so gemacht haben!“

„Nein, Herr Notar!“ entgegnete Marianne mit bebender Stimme, als sie den Brief der toten Mutter in der Hand hielt. „Ich bin ohne alle Erwartungen ... nur etwas gespannt zu Ihnen gekommen. Ich danke Ihnen. Habe ich ... irgendwelche Gebühr zu bezahlen?“

„Nein, nein! Selbstverständlich nicht!“

Marianne verabschiedete sich.

Erst auf einer Bank am Ufer der Binnenalster erbrach sie den Brief und las:

„Mein geliebtes Kind!

Wenn du diese Zeilen liest, bist Du einundzwanzig Jahre alt. Meine Gebete waren immer um Dich, und ich habe immer gehofft und gewünscht, daß es das Leben besser mit Dir meint als mit mir.

Du trägst meinen Mädchennamen. Du wirst manchmal darüber nachgedacht haben, wer Dein Vater ist. Und heute mußt und sollst Du alles durch meine Zeilen erfahren. Dein Vater, Ernst Holm, ist der Sohn des Senators Axel Holm. Wir haben uns in Liebe zusammengesetzt, so daß es zum Bruch zwischen Ernst und dem alten Senator kam. Wir wollten heiraten. Da kam der Krieg. Kriegsunterhaltung war nicht möglich, zu wenig Zeit stand uns zur Verfügung. Ernst zog ins Feld. Er kam nicht wieder. Schwer bewußt fiel er in englische Gefangenschaft und starb nach einsjährigem Siechtum in der Gefangenschaft. Er starb, als Du ... vier Monate alt warst. Ich will heute nicht die Bitternis dieser Stunde herausbeschreiben. Ich will nur eine Bitte aussprechen. Als Ernst gestorben war, da trieb mich eine innere Stimme, doch zu Ernst' Vater zu gehen, der das Einige verloren hatte. Vielleicht war er glücklich, daß sein Sohn in seinem Sinne lebte. Ja fol-

Erfolg erlangt der Wiener Sport-Club in Wien über den Grazer EC, der sich durch einen Sieg über die Austria qualifiziert hatte. Zu einer Spielverlängerung kam es in München, wo die "Öwlen" vor 8000 Zuschauern von dem NSB Frankfurt attackiert, aber nicht unbedingt mit 2:1 (1:1, 1:1) bestanden wurden, nachdem sie in der zweiten Halbzeit mit den besten Torgelegenheiten nichts anzufangen wußten.

Wie die Parolen der Vorschlußrunde, die am 11. Dezember, dem Tag des Länderspiels Holland - Deutschland also, aufgetragen werden, lauten, läßt sich noch nicht sagen. Au und für sich möchte es, wenn nicht wieder gelöst wird, zu den Spielen NSB Frankfurt — Wiener Sport-Club und Rapid Wien — 1. FC Nürnberg kommen, da der NSB und Rapid diesmal nach auswärts mussten, während der Wiener SC und 1. FC Nürnberg auf eigenen Plätzen antraten.

MTS. Leipzig im Endspiel um den Wehemachtspokal

Die Handballelf der MTS. Leipzig traf am Sonntag in der Vorschlußrunde um den Wehemachtspokal in Breslau auf Borussia Carlowitz und gelangte durch einen überlegenen Sieg von 11:5 (7:4) in das Endspiel am 11. Dezember. Gegner der Siegler wird der Sieger bei am kommenden Sonntag stattfindenden Spielen zwischen MTS. Wehemacht und Hindenburg Witten sein. Auf dem Sportpark Grüneiche in Breslau erlebten 4000 Zuschauer eine hochklassige Leistung der Leipzig, die im Zusammenispiel, in Durchschlagskraft des Angriffs und der Schießkunst den Breslauern klar überlegen waren und in dieser Form auch für das Endspiel die besten Aussichten besaßen. Erfolgreichste Spieler der Leipzig waren Jungmann und Badstüber, die die meisten Treffer auf ihr Konto brachten.

MSV. 44 — Lv. Weida 14:11 (4:7)

Und es langte zum 100., ja sogar 101. Tore hundert die Bioniere in 8 Punktspielen erzielen. Ein beachtliches Ergebnis, obwohl es gestern schon so gut wie sicher war, daß der MSV seine erste Niederlage in Kauf nehmen mußte.

Die Weidaer, die mit einer den Soldaten vollständig gleichwertigen Mannschaft antraten, hielten bis zum 10. Tore die Spur und erst dann gelang es den MSV durch ein günstigeres Spielglück abzuziehen. Doch wäre ein Unentschieden dem Spiel gerechter geworden. Wie schon gesagt, spielten die Weidaer einen prachtvollen Ball und um Haarsbreite wäre es ihnen gelungen, die Pioniere schachmatt zu setzen. Mit was für einen Elan sie losgingen, beweist das Halbzeitergebnis. Daß sie es nicht schafften, ihren Vorteil zu halten, lag an der Sturm schlecht unterschätzenden Läuferreihe. Ganz besonders fiel der Halbrecht, Gehr. Staats, Bi. 24, auf, der mit seinem prächtigen Torwurf die meisten Tore bei den Pioniere auf sein Konto buchen konnte.

Anders war es anfangs bei den Soldaten. Man merkte das Debüt von Schreiber, der mit Kilia eben doch die Spur der Mannschaft ist. Und Kilia, der ein Zusammenspiel mit Schreiber gewöhnt, glaubte nicht recht an die Zuverlässigkeit der beiden neuen Spieler und bedachte sie zuwenig. Erst in der zweiten Halbzeit konnte durch Umstellung Pion. Weber mit herangezogen werden und bewies gleichzeitig damit, daß er der geeignete Mann auf Halbrecht ist und vollwertig den Sturm auf die alte Ambossfläche ergibt. Mit Schreiber zusammen muß das Beutefeld ergeben. Zu erwähnen wäre noch der Mittelläufer, Oberpionier Bösch, der in sämtlichen Punktspielen in einer gleichen außen Form wesentliche Aufbauarbeit für den Sturm leistete.

Obwohl nun die Herbstrunde beendet ist, wird aber der MSV keineswegs auf seinen Lorbeer ausruhen, sondern wird sich im Freundschaftsspiel mit Vereinen der Bezirksoffensive zu messen versuchen.

HJ-Reichswettkämpfe 1939 in Chemnitz

In der Hauptwettbewerbs des Chemnitzer Verlehrdvereins teilte Oberbürgermeister Schmidt mit, daß nach einer Zulassung des Reichsvorsitzers die Reichswettkämpfe der Hitler-Jugend 1939 im August in der Chemnitzer Großkampfbahn durchgeführt werden sollen.

Boxen

Henry Armstrong (USA)

verteidigte seinen Titel als Weltmeister im Weltgewicht mit Erfolg gegen Cesario Garcia. Der Philippine wurde vor 12000 Zuschauern im New Yorker Madison Square Garden in fünfzehn Runden nach Punkten geschlagen.

schon Stolz verschloß ich mich der Stimme meines Herzens. Nie habe ich Dir gesagt, wer Dein Vater ist. Heute weißt Du es, und wenn heute Dein Großvater noch lebt, dann geh zu ihm. Vielleicht ist er ein einsamer alter Mann, der mit der Welt zerfallen ist, der Dich braucht, der auf ein wenig Liebe wartet. Ich weiß nicht in dieser Stunde, ob er gut geworden oder noch schlecht ist, aber geh zu ihm! Und wenn er Dich braucht, dann hilf ihm, wenn aber der alte Hah noch in ihm lebt, dann las ihn, damit er nicht glaubt, daß Du ein Almosen von ihm willst. Wirst Du mir das erfüllen, Marianne, mein kleines Mädchen?

Deine Mutter."

Als Nachricht stand noch: „In ganzes Leben lang habe ich gebetet, daß Dir Gott das Glück schenkt, um das ich vergebens rang. Dieses Glück sei mit Dir, mein geliebtes Kind.“

Marianne fühlte, wie die erlösenden, schmerzlichen und doch so wohltuenden Tränen über ihre Wangen rannen.

• • •

Frau Klooth las den Brief, und sie machte ein wichtiges Gesicht.

„Das ist ja nicht möglich! Sie sind ... dem alten Senator sein Entkinder?“

„Lebt er denn noch, Tante Klooth?“

„Ja, man freilich lebt er noch! Das ist ein stolz reicher Mann, der große Fabriken und

Kameradschaft für alle Zeiten

Reichssportführer im Sudetenland

Hunderte von Turnern und Turnerinnen bereiteten dem Reichssportführer von Thümmer und Osten auf dem Konrad Henlein-Platz in Aš eine überaus herzliche Begrüßung, in die auch die Bevölkerung mit einstimmte. Der Reichssportführer, der sich wie schon im Frühjahr in der Olimpiade nun auch im Sudetenland in den Dienst des Wahlfampfes stellte, erklärte, es sei ihm ein Herzentscheid gewesen, gerade in Aš seine Reise anzutreten, der Stadt, in der Konrad Henlein und sein Mitarbeiter Willi Brandner in den vergangenen fünf Jahren so großes geleistet haben. In dieser Zeit habe die Bevölkerung des Sudetenlandes eine bittere Schule durchgemacht. Nun aber werde eine um so herzlichere Kameradschaft für alle Zeiten entstehen.

Nach der Besichtigung der Ašer Turnhalle, in deren Archiv sich Originalbriefe von Turnvater Jahn befinden, und des Geländes des künftigen Bauamtes für Leibesübungen fuhr der Reichssportführer nach Eger zur ersten Kundgebung weiter.

Die Reichsprüfungskämpfe im Schwimmen

Im Dresdner Südbad brachten sehr gute Leistungen und in vielen Disziplinen ein energisches Vorwärtsdrängen des Nachwuchses. Die größte Überraschung bildete die Tatsache, daß Europameister Joachim Balle über 100 Meter und 200 Meter Brust geschlagen wurde. Die 100 Meter Brust gewann der Magdeburger Oberdorf in 1:11,9 vor Balle in 1:12,4, während der Gladbecker Heina über 200 Meter in 2:40,9 durch Zielrichterentscheid vor Balle in der gleichen Zeit Sieger blieb. Die Deutsche Meisterin Edith Busse-Berlin wurde über 200 Meter Brust von der Duisburgerin Trude Wollschläger geschlagen. Die Siegerin schwamm 3:04,6, die Zweite 3:05. Besonders bemerkenswert waren die Leistungen des Jugendlichen Bonner Schröder, der für die 100 Meter Rücken 1:11,5 für die 100 Meter Kraul 1:01,8 und für die 200 Meter Kraul 2:23,2 Minuten benötigte.

Deutschlands Hockey-Nationalmannschaft

belegte Frankreichs Nationalvertretung im 10. Länderkampf in Paris nach erbittertem Ringen mit 3:2 (1:1). Deutschland errang damit den neunten Sieg, denn lediglich das Vorjahresfest endete unentschieden. Das Spiel litt unter dem russischen, unebenen Boden, auf dem es vor allem die Deutschen schwer hatten. Eine genaue Ballkontrolle war jah unmöglich. Überraschend gingen die Franzosen mit 1:0 in Führung durch ihren Mittelfürmer Soule, doch führte eine Strafe durch einen scharfen Schuh von Lange zum Ausgleich. Schon in der 2. Minute nach dem Seitenwechsel führte Deutschland durch Baudenbittel mit 2:1. Als dann später Hömann auf 3:1 erhöhte, schien der Kampf entschieden, doch kamen die Gastgeber eine Minute vor Schluss wieder durch Soule zum zweiten Treffer. In der deutschen Elf übertrafen die beiden Verteidiger Dr. Bleßmann und in der Läuferreihe Berdes, während sich der Sturm selten zusammenfand. Bei den Franzosen zeigte die Verteidigung und die Läuferreihe ein großes Spiel.

Radsport

Meiste scheiterie an Lohmann

Vor ausverkauftem Hause wurde am Sonntag in der Westfalenhalle das Goldene Rad entschieden, für das nicht weniger als acht Dauerfahrer verpflichtet worden waren. Wieder befähigten sich Weltmeister Weiß und der deutsche Titelhalter Lohmann erbittert und diesesmal scheiterte Weiß an seinem taktisch ausgedrehten fahrenden Gegner. Im Kampf der Unterlegenen setzte sich unsere neue Sicherheitsfeste Hoffmann erneut siegreich durch. In trocken Form fuhr wieder der Berliner Amateurradler G. Puran, der den Fliegerkampf gegen Hasselberg und Schenk gewonnen und auch das Vorgabefahren als Malmann vor Hasselberg an sich drückte.

Zwei Auslandstörts

hatte der deutsche Fliegermeister Richter am Wochenende in Antwerpen mühelos mit dem dritten Platz hinter den punktgleichen Scherens und von Blotz beginnen, und in Paris wurde er in der Vorentscheidung des Gemeindespreises als Sieger zu Gunsten Chaillots distanziert.

Bücherschau

Anzeigen, die sich lohnen! Immer wieder hört man von Anzeigenden Fragen: Wie entwirft man eine gute Anzeige? Was muß im Text stehen? Welche Form soll man ihr geben? Wann sollte sie am besten erscheinen? usw. usw. Das ist ganz selbstverständlich: Wer Geld für Anzeigen ausgibt, will schließlich auch einen Nutzen davon haben. Da hat nun der Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Furtw. & Co., Stuttgart-D. Pfäffers. 20, im Rahmen seiner Broschuren-Reihe „Kurzweiser der Geschäftspraxis“ einen zweckmäßigen Ratgeber herausgebracht, der sich wirklich leben lassen kann. Das Bandchen heißt: „So wirdt man durch Anzeigen“, die wichtigsten Tendenzpunkte in fürsäker Form, von Dr. H. Walter, dem Verkäufer vieler geschäfts- und werbepräaktischer Bücher und Aufsätze. Es handelt sich keinesfalls um ein dikes, theoretisches und langweiliges Buch, sondern um ein handfestes Werkzeug für die Anzeigenwerbung, ganz zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Praxis, aus der es auch geboren wurde. In idiomatisch bündiger Sprache wird hier auf knappstem Raum alles Wesentliche gegeben, was für die Durchführung erfolgreichster Anzeigenwerbung zu wissen not tut. Es ist kein „Buch“ für den Bücherschrank zur Verwöhlung der „Werbe-Literatur“, sondern ein Helfer, der wie Maßstab und Zeitgenossen auf den Arbeitsplatz gebürt. Wer mit Anzeigen (oder Beilagen) wirbt oder sonst irgendwie damit zu tun hat, wird aus diesem Arbeitshefter viel Nutzen ziehen können.

Geschichte von Markleeberg, Bibliographisches Institut, Band I. Pfarrer i. R. Schlichting hat in mühevoller Arbeit und jahrelanger eifriger Fortschreibung eine Geschichte der Kirchengemeinde Markleeberg verfaßt, die er der Stadt, in der er über 30 Jahre als Geistlicher wirkte, in Dankbarkeit zugegeben hat. Der Verfasser hatte früher die Geschichte der Kirchengemeinde im Gemeindeblatt abchnittsweise veröffentlicht. Die jeweils Veröffentlichung in Buchform bezeichnet er selbst in seinem Vorwort als keine Überarbeitung, sondern als eine Chronik, die vorsätzlich nach Niederdruckten seiner Vorgänger angefertigt wurde. Der Verfasser schreibt seine Mühe, um sich die Quellen zu verschaffen und arbeitete auch über ein halbes Jahr im Nachstaat Amtsgericht. Der Verfasser spricht die Hoffnung aus, daß die „Geschichte der Kirchengemeinde Markleeberg“ und des 800 Jahre alten Dorfes, aus dem die Stadt Markleeberg hervorging, für die Nachkommen wichtige Hinweise geben mögliche. Wenn man dann als Freund der Heimat in dem Buche sich vertieft, so sieht man vor seinem reizigen Auge die ganze Geschichte bis zum Schluß des Dreißigjährigen Krieges. Der zweite Band ist in Vorbereitung und wird noch im Laufe dieses Winters erscheinen, während Ende 1939 mit dem Erscheinen des dritten und letzten Bandes zu rechnen ist.

Das offizielle Erinnerungsbuch für das Deutsche Turn- und Sportfest 1938, Wilhelm-Eimpel-Verlag Berlin.

Europameister Max Frey begeisterte

Das Stiftungsfest des RV. Adler ein voller Erfolg

Der RV. Adler, einer der ruhigsten Sportvereine in unserer Stadt überhaupt, begann am Sonnabend sein 48. Stiftungsfest und hatte dazu u. a. den neuen und zugleich alten Europameister Max Frey vom RC. Diamant Chemnitz verpflichtet, der bereits einmal im Vorjahr, als er Zweiter in der Deutschen Meisterschaft geworden war, in den Mauern unserer Stadt weilte.



Max Frey beim „Sternschwimmer“

(RC Diamant, Chemnitz - M.)

Max Frey, der durch ein eisernes Training zu seiner jetzigen Vollkommenheit der Beherrschung der Maschine angekennet hat. Wer wie der Teilnehmer dieser Zeilen den Aufstieg und die Fahrtweite Max Freys, aber auch sein regelmäßiges schweres Training kennt, der kann sich nur freuen, daß hier ein wirklicher Sportmann zu höchsten Ehren gekommen ist.

Wochen die Europameisterschaft in Straßburg erringen konnte. Im Einzelwettbewerb hat er dieses Jahr die höchsten Titel errungen, die es überhaupt gibt: Reichssieger beim Deutschen Turn- und Sportfest, Deutscher und Europameister.

Die Darbietungen des Stiftungsfestes wurden eröffnet mit einem Radballspiel Riesa I. (Kühn-Dante) gegen Riesa II. (Winter-Schermann). Nachdem die 1. Mannschaft mit 2:3 zur Halbzeit im Nachteil gelegen hat, konnte sie bis zum Schluß gleichziehen. Im zweiten Spiel des Abends „Überfuhr“ dann die 1. Mannschaft die 2. mit 8:2 Toren.

Nach einem Begegnungsreigen, der von drei Jungen und drei Mädchen gefahren wurde, begrüßte der Vereinsleiter Wolf die Erwachsenen, unter denen man Vertreter des DFL. u. v. bemerkte. Einen besonderen Willkommensgruß entbot er dann den beiden noch lebenden Gründungsmitgliedern J. Müller und Winkler. Der Verein habe durch den Bau der Bahn in Gröba, so führte er weiter aus, Pionierarbeit im besten Sinne des Wortes getan, die heute in ganz Deutschland anerkannt werde und die auch schon vor einigen Städten in der vom RV. Adler durchgeföhrten Weise wiederholt werde. Zum Schluß seiner Ausführungen bat der Redner, die Belange des Radportes genau so weiter zu unterstützen und schloß mit einem Gruß an den Führer.

Und dann fuhr Max Frey. Er enttäuschte nicht. Immer und immer wieder kam man ins Staunen, wie der Chemnitzer Diamantmann sich im Laufe der Zeit eine Vollkommenheit der Beherrschung der Maschine angekennet hat. Wer wie der Teilnehmer dieser Zeilen den Aufstieg und die Fahrtweite Max Freys, aber auch sein regelmäßiges schweres Training kennt, der kann sich nur freuen, daß hier ein wirklicher Sportmann zu höchsten Ehren gekommen ist.

Die Reise der Schwerlast schien oft für eine ge- rame Zeit ausgeschaltet zu sein. Max Frey zeigte jedenfalls den Riesen, was man mit einem Fahrrad alles „machen“ kann.

Der Beifall am Schluß seiner Darbietungen bewies wohl am deutlichsten, wie man seine Leistung einschätzte. Im Namen des Vereins wurde er durch Blumenangebinde und die Überreichung einer Plakette zur Erinnerung an seinen Niederschlag besonders noch geehrt.

Nach einem weiteren Radballspiel, dessen Ergebnis bereits erwähnt wurde, wurde das Tanzbein noch geräumt. Und dann kam der Sieg. Er darf nicht auf seine Kosten kommen sein dürfte.

Den Endlauf der Ersten gewann dann Pottit gegen Michael. In den Dauerrennen versuchte sich erstmals der Strakenjahriger Baus hinter Motoren und hielt sich in erstaunlicher Gesellschaft überraschend gut, wenn er auch über Plätze nicht hinauskam. A. Wambit gewann den Endlauf und bei den Unterlegenen war zum Schluß Seegrevius erfolgreich.

Leipzigs neue Rennbahn

Der geniale Erbauer des Deutschen Olympia-Stadions in Berlin, Professor March, widmet sich auch weiterhin dem Bau von Sportstätten. In diesem Herbst wurde die traditionstreiche Rennbahn im Leipziger Lindenau auf Abriss verlaufen, um anderen Bauten Platz zu machen, aber schon liegen die Pläne für eine neue Bahn vor, deren Entwürfe von Prof. March stammen. Wenn die neue Leipziger Rennbahn bis 1940 eröffnet ist, es möglich, daß auf ihr die Radweltmeisterschaften 1941 zum Ausklang kommen werden.

Sport in Kürze

Berlins Eis-Sportstadium zur Feier des 30-jährigen Bestehens wurde im Berliner Sportpalast zu einem glanzvollen Ereignis in der Reichshauptstadt. Im Kunstaufzugs zeigte die deutsche Meisterin Lydia Reicht eine neue Art. Die Münchnerin hat fleißig gearbeitet und ist noch sicher geworden. Den Preis schoss jedoch Weltmeisterin Herder-Baier ab, die ihre Weltmeisterschafts- und Olympialehr nach der dafür eigens geschaffenen Neufest zeigten. Im Eishockey siegte Stre-

tham-London über eine Pariser Mannschaft überlegen mit 8:2 (3:0, 1:1, 4:1).

Über die kommandanten Aufgaben des deutschen Ruderwerts machte Reichssachamtsleiter Pauli-Berlin in Ehen im Hinblick auf die Olympischen Spiele sehr interessante Ausführungen. Da ein großer Teil der Nachwuchsrüder, die ihre Verpflichtungen gegenüber dem Vaterland zu erfüllen haben, nicht zur Verfügung stehen, kann die deutsche Rormachstaltung im deutlichen Ruderwert nur durch Gemeinschaftsarbeit behauptet werden. An zehn Plätzen in Deutschland werden Trainingszentren gebildet, wo jeweils 40 Ruderer in den verschiedenen Bootsgattungen ihre Rennausbildung erhalten. Berlin, Hamburg und Köln haben ihre Bereitwilligkeit schon erklärt.

Der Victor-Luke-Gedenktag wurde am Sonntag unter großer Beteiligung zum 5. Male mit Stahl und Ziel in der Dortmunder Rennbahn „rote Erde“ durchgeführt. Unter den acht Mannschaften mit je einem Führer und 120 Mann in voller Ausrüstung, die auf dem 25 Kilometer langen Weg zahlreiche Aufgaben zu jährlich zu erfüllen hatten, behauptete sich die SA-Brigade 68 Münster mit 841 Punkten vor der SA-Brigade 68 Bonn mit 817 Punkten. In der Gruppe 2 nahmen 60 Mannschaften, bestehend aus einem Führer und 36 Mann den Kampf über die 18 Kilometer lange Strecke auf. Zum Werbemarsch startete in der Gruppe 3 die Hitlerjugend.

einen Dank ab, den wir dem „Tischler der Bewegung seiner Zeit“ schulden. Während der 125-Jahr-Feier der Volksstädte bei Leipzig wurde bereits der Verdiente Theodor Körner, die in dem Büchlein aufgezeigt werden, gebührend gedacht. Heinz Haberland.

Rundfunk-Programm

Deutschlandseiter

Montag, 29. November

6:30: Aus Frankfurt: Frühstück. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 10:00: Aus Hamburg: Helmut Rudolf Kinnar erzählt von Kindergarten, der Elbe und dem Meer. — 10:30: Aus Berlin: Kinder im Kindergarten. — 11:00: Sendepause. — 12:00: Aus Köln: Musik zum Mittag. Friedrich Paul Schmidt (Cello), Kurt Weiß (Hörer). Das Große Orchester des Reichsenders Köln. — 15:15: Eine kleine Tanzmusik (Industrieschallplatten). Anschl.: Programmblätter. — 16:00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — In der Pause 17:00: Pimp, bär zu Herbert Kneider erzählt... — 18:00: Italienisch Rassenschwäche und Abessinien. Ein Bericht von Louis Diel. — 18:15: Heinrich Schmidius singt (Industrieschallplatten). — 18:25: Große Deutsche. Gottlob Ferdinand Weiß. Senken zum 40. Todestag des Dichters am 28. November. — 18:55: Die Adenauers. — 19:00: Deutschlandecho. — 19:15: Musikalischer Reigen. — 20:10: Zweites Schürzenkonzert. Georg Kuhnenkampf (Violine). Das Große Orchester des Deutschlandsenders. — 20:30: Polit. Zeitungsschau. — 22:30: Einführung in die folgende Sendung. — 23:00: Aus Turin: Turando (3. Akt). Oper von Giacomo Puccini. — 23:40—24:00: Klaviermusik (Aufnahmen).

Reichsender Leipzig

Montag, 29. November

6:30: Aus Frankfurt: Frühstück. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 8:30: Aus München: Großer Gang zur Arbeitspause. Die Münchener Rundfunkrammeln. — 10:00: Aus Hamburg: Helmut Rudolf Kinnar erzählt von Kindergarten, der Elbe und dem Meer. — 11:30: Heute vor... Jahren. — 11:40: Vom täglichen Leben. — 12:00: Aus Konstanz: Mittagskonzert. Das Stadttheaterorchester Konstanz. — 14:00: Zeit, Nachrichten und Worte. Anschließend: Musik nach Tsch. (Industrieschallplatten). — 15:00: Wäbel, was kriegt für ein Heiratsquotient? — 15:20: Romantische Lieder. — 15:45: Große Deutsche. Gottlob Ferdinand Weiß. — 16:00: Eine kleine Tanzmusik aus dem Kolonialheim Blankenburg. — 16:30: Kurzwellen am Nachmittag. Kapelle Otto Friede. — 18:00: Oberfränkisch-sudetendeutsche Mundartdichtung. — 18:20: Volkslieder Altmoria. — 19:00: Aus Dresden: Kleine Abendmusik. Die Dresdener Soldatenvereinigung. — 19:30: Umschau am Abend. — 20:10: Aus Dresden: Militärfestspiele. Militärmusik eins und jetzt. Das Stabdmusikkorps beim Kommandierenden General des Altegerstorffkommandantur Dresden. Harry Lanew gewichlich Soldatengeschichten. — 22:30 bis 24:00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz.

Wann droht die Verjährung?

Eine Rechtsbetrachtung zum Jahresende — Möglichkeiten, die Verjährung zu verhindern

R.S. Der bevorstehende Jahreswechsel gibt Veranlassung, auf den Rechtsbegriff der Verjährung hinzuweisen. Das Gesetz bestimmt, daß jeder Rechtsanspruch, von einem anderen eine Leistung (ein Tun oder ein Unterlassen) zu verlangen, der sogenannten Verjährung unterliegt. Von Zeitpunkt des Eintritts der Verjährung ab ist der Schuldner berechtigt, jede Leistung zu verweigern.

Wenn man auch in Einzelfällen berechtigte Zweifel in die Rechtfertigung der Ablehnung an für verjährte Leistungen seien kann, ist an dieser im Gesetz vorgesehenen Einrichtung festzuhalten, schon im Interesse der allgemeinen Rechtsicherheit, die beweisen soll, daß nicht jemand noch nach Ablauf mehrerer Jahre oder Jahrzehnte für eine bestimmte Leistung, die er zu übernehmen oder auszuführen sich einmal bereit erklärt hatte, in Anspruch genommen werden kann.

Die im Gesetz vorgesehene regelmäßige Verjährungsfrist von 30 Jahren ist in vielfacher Hinsicht durchdrungen, so daß im täglichen Leben den fürstigen bemessenen Verjährungsfristen von zwei und vier Jahren eine erhöhte Bedeutung aufkommt. Vor der Ausszählung der sich nach diesen Fristen bestimmenden Einzelfälle ist noch darauf hinzuweisen, daß diese Verjährungsfristen nach Kalenderjahren berechnet werden; sie beginnen im allgemeinen mit dem Ablauf des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist. Aus diesem Grunde greift auch die Verjährung jeweils erst mit dem Jahresende (31. Dezember) ein.

Unter die zweijährige Verjährungsfrist fallen folgende in § 196 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossene Fälle: Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und Kunstmalerbetreibenden für die Lieferung von Waren oder Ausführung von Arbeiten, soweit es sich hier um Lieferungen bzw. Leistungen an Privatpersonen handelt. Ansprüche der Land- oder Forstwirtschaft betreibenden Personen, soweit es sich um Lieferungen für den Haushalt des Schuldners handelt. Forderungen der Gast- und Schankwirte, Hotelbesitzer, Herbergswirte u. d. für die Gewährung von Wohnung und Verpflegung und andere den Gästen gewährte Leistungen. Forderungen gewerblicher Vermieter beweglicher Sachen hinsichtlich des Mietzinses, Lohn- und Gehaltsansprüche oder andere Dienstbezüge soweit nicht in den geltenden Tarifordnungen oder den als solche weiter geltenden Tarifverträgen eine längere Verjährungs- oder Bewirksamkeit bestimmt ist). Forderungen der öffentlichen Unterrichts-, Erziehungs-, Verpflegungs- oder Heilungsanstalten sowie der Anhänger von Privatanklängen selber Art. Ansprüche der Ärzte, Geburshelfer, Kahnärzte, Tierärzte einschließlich Hebammen sowie der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher.

Die vierjährige Verjährungsfrist umfaßt folgende Einzelfälle: Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für die Lieferung von Waren oder Ausführung von Arbeiten, soweit die Lieferung und Leistung für den Geschäftsbetrieb erfolgt ist. Ansprüche der Land- oder Forst-

wirtschaft betreibenden Personen für die Lieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, soweit die Lieferung nicht für den Haushalt des Schuldners erfolgt ist. Ansprüche auf Rückstände von Gütern einschließlich Metall- und Porzellanwaren bei Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen. Ansprüche auf Unterhaltsleistungen sowie alle anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Die regelmäßige 30jährige Verjährungsfrist gilt hauptsächlich für Rechtsansprüche aus vollstreckbaren rechtstägigen Urteilen und anderen Vollstreckungstiteln (Vollstreckungsfabschluß, vollstreckbarer Vergleich usw.) und den Anspruch des Darlehensgläubigers auf Rückzahlung des Darlehensbetrages. In diesen Fällen beginnt die Verjährungsfrist im übrigen nicht erst am Jahresende, sondern bereits mit dem Tage der Entstehung des Anspruchs.

Von praktischer Bedeutung ist weiter, daß die Verjährung solange unterbrochen ist, als dem Schuldner die Leistung gefordert oder er aus einem anderen Grunde vorübergehend zur Verweigerung der Leistung berechtigt ist. Unter Begegnen ist die Verjährung von Ansprüchen während des Bestehens der Ehe unterbrochen; das gleiche gilt von Ansprüchen zwischen Eltern und Kindern während deren Mindestjährigkeit und zwischen dem Vormund und dem Mündel während der Dauer des Bestehens des Vormundschaftsverhältnisses. Der ganze Zeitraum, während dessen die Verjährung unterbrochen ist, wird in die laufende Verjährungsfrist nicht eingerechnet, so daß sich letztere um diesen Zeitraum verlängert.

Dem Gläubiger sind nun im Gesetz verschiedene Möglichkeiten eingeräumt, der drohenden Verjährung entgegenzutreten. Die Verjährung als solche wird unterbrochen, wenn der Schuldner den Anspruch durch Teilzahlung, Zahlung des geschuldeten Anteiles oder Sicherheitsleistung anerkennt oder auch durch ein sonstiges ausdrückliches Anerkenntnis des Bestehens der Forderung. Ist es dem Gläubiger unmöglich, ein solches Anerkenntnis vom Schuldner rechtzeitig vor Ablauf der Verjährungsfrist zu erhalten, sind ihm folgende Rechtsbehelfe gegeben: Antrag auf Erlassung eines Zahlungsbefehls — Erhebung der Klage — Anmeldung des Anspruchs im Konkursverfahren — Antrag auf Zahlungsvollstreckung — Aufrechnung in einem vom Schuldner gegen ihn angestrengten Prozeß.

Der Zahlungsbefehl, der wohl immer die für jeden Gläubiger am leichtesten anzuwendende Maßnahme bleibt, ist in jedem Falle bei dem Amtsgericht, das für den Wohnsitz des Schuldners zuständig ist, zu beantragen. Dieser Gefuch muß in den vorgenannten Fällen der zwei bzw. vierjährigen Verjährungsfrist spätestens noch während der Dienststunden des 31. Dezember des betreffenden Jahres eingegangen sein. Bei der Erlassung eines Zahlungsbefehls kommt es lediglich auf den rechtzeitigen Eingang bei dem zuständigen Amtsgericht und nicht, wie sonst auf die Zustellung deselben an den Schuldner durch das Gericht an.

Nutzbare Mineralvorkommen in der Ostmark

Über nutzbare Mineralvorkommen in der Ostmark (Ostpreußen) sprach dieser Tage in dem Museum für Mineralogie und Geologie (Bisinger) in Dresden Regierungsrat Dr. Fischer im Rahmen einer staatlichen Museumsausstellung. Schon im Altertum, so führte der Gelehrte aus, war das Land, welches wir jetzt als Ostmark bezeichnen, Siedlungsgebiet für verschiedene Eise. Das norische Eisen der Alten stammt vom steirischen Erzberg. Im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter der Maschine, ist der Abbau dann in verstärktem Maße aufgenommen worden, der nun jetzt im Seinen des Erzabbauslands ganz besondere Steigerung erfuhr. Heute gewinnen wir dort bereits täglich etwa 9 bis 10 Tausend Tonnen Eisen. Zur Verhüttung geht das Erz zurzeit nach dem Ruhrgebiet, später soll es in den Hermann-Söding-Werken in Linz verhüttet werden. Da man das Besteck hat, möglichst viel des Eisens im Tagebau zu fördern, sind riesige Erdbewegungen nötig, die diesem Zweck dienen. Sie betragen täglich etwa 20 Tausend Tonnen. Das gesamte Eisenlager im und am Erzberg schätzt man auf etwa 200 Milliarden Tonnen. Der tägliche Abbau soll von gegenwärtig 9 Tausend auf etwa 12 Tausend Tonnen gebracht werden. Die Belegschaft der Bergarbeiter, die vornehmlich in dem Städte Eiseners Unterkommen gefunden hat, beläuft sich auf 3000 bis 4500 Köpfe. Der Eisengehalt der am Erzberg gewonnenen Erze beträgt 30 bis 35 Prozent. Weitere Erzvorkommen der Ostmark befinden sich in Kärrn bei Hüttenberg. Insbesondere ist dort die Erzproduktion bedeutend geringer und beträgt etwa nur ein Zehntel der Erzgewinnung bei Eisenberg. Dr. Fischer behandelte anschließend an die Eisenzgewinnung noch die Bleiwerke bei Dobrätz, wo die Bleigewinnung auf etwa 4 bis 5 Tausend Tonnen gebracht werden kann, was immerhin für das Erzreich eine nennenswerte Substanz darstellt. Außerdem der Befestigung noch die Kupferfunde von Ritterberg, wo man eine mit einem Jahresgewinn von 4 Tausend Tonnen Kupfer rednet und dann sich über die Goldfunde von Gastein verbreite, wobei er auch die Ausmerksamkeit auf zwei Rohstoffe, Magnesiit und Talc, lenkte, brachte er seine interessantesten Darlegungen zu Ende. Der Vortrag Dr. Fischers war um so eindrücklicher, als der Gelehrte in der Lage war, im Mineralogisch-Geologischen Museum alles, was er vortrug, jogleich an den Schauständen ad oculos zu demonstrieren.

A. Hempel.



Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

	28. 11.	26. 11.	Div.	28. 11.	26. 11.	Div.	28. 11.	26. 11.	Div.	28. 11.	26. 11.	Div.	28. 11.	26. 11.	Div.	28. 11.	26. 11.	Div.	
Festverzinst. Werte				8	Die Ton- und Steinzeug	139.—	140.—	4	Heidenauer Papier	90.—	90.—	8	Meißner Pisenkeller	90.—	90.—	8	Thode Papier	104,5	104,5
4 Deutsche Reichsanleihe 1934	99,875	99,875	8	Deutscher Eisenhandel	140,5	140,5	5	Dresdner Bau & Ind.	43.—	43.—	5	Heine & Co.	99.—	99.—	5	Meißner Ofen	115,—	115,—	
5 Sächsische Staatsanleihe 27	98,75	98,75	5	Dresdner Gardinen	115,75	115,—	9	Industriewerke A.G.	150,5	150,5	8	Mimos	134,5	137,—	7	Thüringer Gas	104,5	104,5	
6 Thüringer Staatsanleihe 26	99,75	99,75	5	Dresdner Schnellpressen	115,75	115,—	8	Kahla Porzellan	144,25	145,—	9	Penziger Papier	80,25	81,875	9	Borsig'sche Wolle	161,—	161,—	
7 Lüdenscher Stadtgoldanl. 26	—	—	12	Elbewerke	87,—	87,—	8	Keramag	143,—	143,—	9	Pittler Maschinen	217,—	217,—	8	Union Radabel	132,—	132,—	
8 Lüdenscher Stadtgoldanl. 25	98,—	98,—	9	Erste Werke B.Z.	157,—	157,—	5	Kirchner & Co.	101,—	102,—	10	Radebeuler Export	179,575	180,—	8	Ver. Holzst. Niedersch.	108,25	108,25	
9 Riesaer Stadtgoldanl. 26	99,25	99,25	9	Engelhardt-Brauerei	84,5	84,5	8	Kötitzer Leder	141,—	142,—	4	Reichenbäru	97,625	96,425	6	Vereinigte Strohstoff	108,—	108,—	
10			6	Erste Kulmbacher Brauerei	128,—	126,—	5	Kraftwerk Sachs.-Thüringen	115,5	115,5	10	L. O. Reinecker	183,—	182,—	9	Vereinigte Zinder	178,—	178,—	
11			6	Europahof	94,—	94,—	2	Kulmbacher Rizzi	122,—	122,—	4	Riebeck-Brauerei A.G.	96,5	96,—	8	Wanderer-Werke	108,25	108,—	
12			6	Falkensteinener Gardinen	112,—	—	6	Kunstantalt Eizold & Kiehl.	119,—	119,—	7	Zeit-Ross	114,5	115,—	7	Zeil-Ross	128,—	128,—	
13			5	1. O. Farben	146,875	147,25	12	Kunstantalt May	110,5	110,5	4	Riquet & Co.	94,—	95,—					
14			4	Färberel Glasbach	158,—	158,—	10	Kunz-Treibriesen	118,25	118,25	6	Sächs. Webet. Schön.	112,—	112,—					
15			4	Felsenkeller-Brauerei	119,5	119,5	10	Langbein Plashäuser	172,—	172,—	7	Hugo Schneider	192,—	192,—					
16			4	Gasag	91,—	91,—	10	Leipziger Baumwollspinnerei	—	—	6	Schubert & Salzer	132,—	132,—	4	Ades	97,25	97,25	
17			4	Gebäuwerke	125,—	125,—	10	Leipziger Kammgarn	114,—	114,—	4	Seidel & Neumann	144,—	144,—	6	Commers- & Privat-Bank	111,25	111,25	
18			4	Gebe	90,75	90,75	12	Liebemann, Georg	130,—	130,—	5	Siemens-Glas	107,125	107,125	6	Dresdner Bank	110,25	110,25	
19			12	Geraer Strickgarn	202,—	202,—	12	Lindner, Gottfried	142,—	142,—	3	Spiekeri Riess	90,5	90,5	6	Sächs. Bodenr.-Anstalt	114,—	114,—	
20			6	Glaiziger Zucker	140,—	140,—	12	Lignierwerke	148,—	148,—	4	Steingut Colditz	94,—	95,—					
21			6	Gorkeuer Brauerei	78,—	—	12	Lohauer Akt.-Brauerei	119,5	119,5	4	Steingut Sonnewitz	67,5	67,5					
22			6	Großenhainer Webstuhl	129,—	129,—	7	Mansfeld	133,25	133,25	7	Stöhr & Co.	128,—	128,—	7	Rieser Bank	—	(Gold)	
23			8	Hallese Maschinen	113,—	113,—													

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Raum verändert

Das Geschäft am Aktienmarkt war am ersten Wochenende sehr klein. Die Kurse erfuhrn nur geringfügige Veränderungen, doch blieben Kursrückgänge in der Wehrwahl. Am Anlagenmarkt, der gleichfalls nichts Geschäft verzeichnete, konnten Pfandbriefe und Städteanleihen meist leichte Kurse behaupten. Von Reichs- und Staatsanleihen brödelten Reichsdialektisch 0,18 v. ab. — Unter Chemiewerten

Co. konnte zu leicht anziehendem Kurs ein größerer Bezug gehandelt werden. Hellenberg gewannen 1,75 v. ab. Auf dem Montanmarkt waren Bet. Stahlwerke leicht rückläufig. Rohstoffe Kohlen verloren 1. Unter Lieferungs-Gesellschaften waren Thür. Gas 1,5 v. schwächer und von Tegelwerken Spihlerbarth 1 und Röder 1 v. ab. Von Eisen- und Metallwaren zeigten nur kleine Schwankungen nach beiden Seiten. Von den übrigen Werten wurden gehandelt Zeits. Korn und Rüben mit minus 1 v. ab. Erst Korn und Rüben mit plus 1 v. ab.

Englisches Flugboot mit 5 Mann Besatzung vermisst

Norden. Nach in London eingesetzten Berichten aus Kairo (Irak) wird das britische Flugboot "Galpunt" der Imperial Airways vermisst, das seit Sonntag abend auf der Strecke Kairo-Habbaniya überfällig ist.

Das Flugboot hat am 25. November England verlassen. An Bord des Flugbootes befanden sich 5 Begleitungsmitglieder, um deren Schicksal man sich ernste Sorgen macht.

Das englische Flugboot gesichtet

Noch später eingegangene Meldungen wurde daß seit gestern vermisste Flugboot der Imperial Airways "Galpunt" von britischen Militärsessungen auf der westlichen Seite des Habaniya-Sees, 50 Meilen von